Deutsches Reich.

Berlin, 20. Nov. Der **Bundesrath** ertheilte in der am 19. d. unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern v. **Boetticher** abgehaltenen Plenarsitzung den Entwürfen eines Gesetzes über die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1889/90 und eines Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen die Zustimmung und genehmigte die Etatsentwürfe der Marineverwaltung, des Auswärtigen Amts, des Reichsamts des Innern und über die Reichsschuld zum Reichshaushalts-Etat für 1889/90 und den Entwurf zum Besoldungs- und Pensions-Etat der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbank-Direktoriums für 1889. Von seiten der Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen wurde über den vom Reichstage in der Session von 1887 infolge von Anträgen der Abgg. Hitze und Lohren beschlossenen Gesetzentwurf betr. Abänderungen und Ergänzungen der **Gewerbeordnung** vom 1. Juli 1883 (Arbeiterschutzgesetzgebung), sowie über die gleichzeitig vom Reichstage angenommenen beiden Resolutionen, betr. die **Beschränkung der Kinderarbeit außerhalb der Fabriken** und die Veranstaltung einer Enquête wegen des sogen. **Normalarbeitstages**, Bericht erstattet. Es wurde beschlossen, dem Gesetzentwurf **nicht zuzustimmen** und den erwähnten Resolutionen eine Folge nicht zu geben. Ebenfalls wurde die **Zustimmung versagt** dem vom Reichstage auf den Antrag der Abgg. **Riehl, Ackermann** u. Gen. beschlossenen Entwurf eines Gesetzes wegen **Abänderung der Gewerbeordnung** (§ 100e), dem vom Reichstag infolge von Anträgen der Abgg. Dr **Lieber** und **Hitze** beschlossenen Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Gewerbeordnung (Sonntagsarbeit) und den Beschluß des Reichstags über die Petition eines verabschiedeten Militärarztes um Gewährung einer Invalidenpension. Auch einer Eingabe wegen Ausübung der Heilkunst im Umherziehen beschloß die Versammlung keine Folge zu geben. Dem Antrage einer gemeinnützigen Baugesellschaft, betr. die Herabsetzung des Nennwerthes ihrer Aktien, wurde die Genehmigung ertheilt. Wegen Berufung von zwei weiteren Mitgliedern des Reichs-Versicherungsamts sowie von je zwei Stellvertretern dieser Mitglieder aus den im § 49 des Gesetzes vom 5. Mai 1886 bezeichneten Personen, wurde beschlossen, die erforderlichen Personalvorschläge einzuholen. Die Vorlage, betr. die Statistik der Branntweinbrennereien und der Branntweinbesteuerung, wurde den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr zur Vorberathung übergeben.

§§ **Berlin**, 19. Nov. Seit dem Schluß der letzten ordentlichen Reichstagssession am 20. März hat die Zusammensetzung des Hauses eine Anzahl von Modifikationen erfahren, wodurch im ganzen etwa 15 oder 16 Mandate betroffen worden sind. Als der Reichstag am 20. März seine Pforten schloß, waren die beiden Mandate für 6. Frankfurt und 3. Arnsberg erledigt. Vertreter des ersteren wurde anstelle des verstorbenen Kammerherrn und Herrenhausmitgliedes v. Waldow-Reitzenstein der Landrath **Bohtz** (kons.), das andere Mandat ging in die Hände des deutsch-freis. Dr **Langerhans** über. Für den bisherigen Vertreter von Berlin VI, Hasenclever, der im Frühjahr wegen unheilbarer Geistesskrankheit entmündigt werden mußte, wurde **Liebknecht** (sozdem.) gewählt. Mit dem 1. Juli vollzogen sich mehrere Beförderungen, bezw. Ernennungen von Reichstagsmitgliedern, deren Mandate dadurch in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der Landrath Dr Scheffer (kons.), Vertreter für Schlochau-Flatow, wurde zum Ober-Regierungsrath in Bromberg, der Landrath z. D. Frhr. v. Landsberg-Steinfurt (Centrum) zum Landrath des Landkreises Münster ernannt, der Eisenbahnbetriebsamts-Direktor Vormann in St. Johann-Saarbrücken, Mitglied der Reichspartei, gewählt für 6. Trier, trat mit diesem Tage als Ministerialrath in den oldenburgischen Staatsdienst. Herr Scheffer ist am 23. Okt. wiedergewählt worden; von der Erledigung des Mandats der beiden anderen Herren hat seither noch nichts Sicheres verlautet. Durch Eintritt in den Staatsdienst verloren ferner das Mandat Herr v. Benniglen, der Ende August zum Oberpräsidenten der Provinz Hanover, und Frhr. v. Malzahn-Gültz, der Mitte September zum Staatssekretär des Reichsschatzamts ernannt wurde; durch Beförderung im Staatsdienst der Archivar Dr Sattler in Hannover, jetzt Geh. Staatsarchivar in Berlin, und der Landrath Maubach-Johannisburg, jetzt Ober-Regierungsrath. Herr v. Benniglen hat das ihm vom Kreise Stade-Bremerhörde von neuem angetragene Mandat angenommen, wird also im Reichstage die Führung der nationalliberalen Partei auch ferner behalten. Seine Wiederwahl erfolgte am 10. Nov. Auch Herr Sattler hat sich zur Wiederannahme des Mandats bereit erklärt. Die Ersatzwahl am 13. Nov. hat zunächst die Nothwendigkeit einer Stichwahl ergeben. Für Herrn v. Malzahn-Gültz, der als Mitglied des Bundesraths dem Reichstage nicht angehören kann, ist Herr v. **Maltzahn-Vanselow** (kons.), gegen ihn Dr **Ruge** (dfr.) aufgestellt. Sodann hat der Reichstag 6 seiner Mitglieder durch den Tod verloren. Gestorben sind die Nationalliberalen Seybold und Generallieutenant a. D. v. Degenfeld, die Centrumsmitglieder Pfafferott und Dr Frhr. v. Gruben, der Deutsch-Konservative Ober-Staatsanwalt Saro und der Sozialdemokrat Kräcker. Eine Ersatzwahl hat bisher nur für Seybold in Ansbach-Schwabach stattgefunden. Gewählt wurde in der Stichwahl der Volksparteiler **Kröber**, der schon 1884—87 den Wahlkreis im Reichstage vertreten hatte. Die Ersatzwahlen in Demmin-Anklam für v. Malzahn-Gültz und in Gumbinnen-Insterburg für Saro finden noch im Laufe dieser Woche statt.

△ **Berlin**, 20. Nov. In keinem Jahre ist man bisher bis so nahe vor der Eröffnung der Reichstagssession über die **Etatsvorlagen** so im Unklaren geblieben, wie dieses mal. Nur vereinzelte Angaben sind an die Oeffentlichkeit gelangt, und selbst diese entbehren der Zuverlässigkeit. So wurde gestern aus scheinbar guter Quelle verbreitet, die **Matrikularbeiträge** würden nach dem Voranschlage nur um 1—1½ Millionen M. erhöht werden. Mir wird nun gesagt, daß auch diese Ziffern viel zu hoch gegriffen seien, und daß es sich vielmehr nur um die **ganz** geringfügige Summe von ungefähr 160,000 M. handele; jedoch ändert sich ja die Höhe der Matrikularbeiträge nach den etwaigen Abänderungen, welche an den einzelnen Sonderetats vorgenommen werden.

Die Ausschüsse für Justizwesen und für Handel und Verkehr, denen der **Entwurf eines Gesetzes betr. die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften** zur Vorberathung übergeben war, haben nach Beendigung ihrer Berathungen beim Bundesrathe verschiedene Abänderungen desselben beantragt. Der hauptsächlichste Theil der letzteren bezieht sich auf die in dem Gesetze vom 4. Juli 1868 nicht enthaltenen, demnach gänzlich neuen Bestimmungen über die Revision. Der Abschnitt: **Revision** hat zu den meisten und theilweise einschneidenden Aenderungsvorschlägen Anlaß gegeben. Die Bestimmung über den nothwendigen und zulässigen Umfang der Revisionsverbände ist beseitigt und die Fixirung der höchsten und geringsten Zahl von Genossenschaften, welche der Verband umfassen kann, dem Verbandsstatut überlassen. Die **Befugniß für die Verleihung des Rechts** zur Bestellung des Revisors ist nach dem Entwurfe dem Bundesrathe allein zuertheilt, nach den Vorschlägen der Ausschüsse soll dem Bundesrathe diese Befugniß dann zustehen, wenn der Bezirk des Verbandes sich über mehrere Bundesstaaten erstreckt, sonst soll sie in die Hand der Centralbehörde des betreffenden Bundesstaates gelegt sein. Demgemäß sind in den Vorschlägen der Ausschüsse auch die Bestimmungen über die zuständigen Stellen, denen eventuelle Aenderungen des Verbandsstatuts einzureichen sind, und denen die Vollmacht zur Entziehung des Rechts der Revision zusteht, modifizirt worden. Nach dem Entwurfe muß der Vorstand des Revisionsverbandes das Statut mit einer beglaubigten Abschrift der Verleihungsurkunde, sowie alljährlich ein Verzeichniß der dem Verbande angehörigen Genossenschaften den Gerichten, in deren Bezirke diese ihre Sitze haben, einreichen. Die Ausschüsse beantragen, daß dies nicht nur den Gerichten, sondern auch der höheren Verwaltungsbehörde gegenüber geschieht, in deren Bezirk der Vorstand seinen Sitz hat. Außerdem schlagen die Ausschüsse die Annahme des nachfolgenden neuen Paragraphen vor:

„Versammlungen des Verbandsvorstandes und Generalversammlungen des Verbandes dürfen nur innerhalb des Verbandsbezirks abgehalten werden. Sie sind der höheren Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk der Vorstand seinen Sitz hat, sowie der höheren Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk die Versammlung abgehalten werden soll, unter Einreichung der Tagesordnung mindestens eine Woche vorher anzuzeigen. Der letzteren Behörde steht das Recht zu: 1. die Versammlung zu untersagen, wenn die Tagesordnung Gegenstände umfaßt, welche zu den gestatteten Zwecken des Verbandes nicht in Beziehung stehen, 2. in die Versammlung einen Vertreter zu entsenden und durch diesen die Versammlung zu schließen, wenn die Verhandlungen auf Gegenstände erstreckt werden, welche zu den vorbezeichneten Zwecken nicht in Beziehung stehen, oder wenn Anträge oder Vorschläge erörtert werden, welche eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten."

Das Recht zur Bestellung eines Revisors soll ferner dem Verbande entzogen werden können, wenn er den aufgrund des vorstehenden Paragraphen erlassenen Verfügungen keine Folge leistet. Betreffs derjenigen Genossenschaften, welche zu keinem Revisionsverbande gehören, ist im Entwurfe bestimmt, daß für sie die Bestellung des Revisors auf Antrag des Genossenschaftsvorstandes durch das Gericht zu erfolgen hat. Nach dem Vorschlage der Bundesrathsausschüsse soll diese Bestellung erst erfolgen dürfen, nachdem die höhere Verwaltungsbehörde über die Person des Revisors gehört ist und sich mit der von der Genossenschaft vorgeschlagenen Person einverstanden erklärt hat.

Die **Seekadetten und Kadetten unserer Marine** sind darauf angewiesen, mit dem in ihrer Löhnung liegenden Kleidergelde von 108 M. jährlich ihre Bekleidung und Ausrüstung zu bestreiten. Die Kleider werden durch den Dienst an Bord, in der Takelage, am Geschütz und in der Maschine erheblich abgenutzt und namentlich durch die Wäsche im Auslande stark mitgenommen, sodaß sie nach drei Jahren so gut wie werthlos sind. Die Kosten der ersten Ausrüstung eines Kadetten betragen 800 M., die Kosten der Ergänzung bei der **Beförderung zum Seekadetten belaufen sich auf 500 M.**, zusammen also 1300 M., wozu noch die laufenden Unterhaltungskosten treten. Dieser Ausgabe gegenüber wird gegenwärtig den Seekadetten und Kadetten während der dreijährigen Dienstzeit nur ein Kleidergeld von 324 M. gewährt, und es müssen deshalb die Eltern sich verpflichten, einen monatlichen Zuschuß von 60 M. zu zahlen. Um nun letzteren ermäßigen zu können und dadurch die Seeoffizierlaufbahn den Söhnen der weniger bemittelten gebildeten Stände in weiterem Umfange zugänglich zu machen, wird dem Vernehmen nach beabsichtigt, eine Erhöhung der Löhnung der Seekadetten und Kadetten in Aussicht zu nehmen und eine darauf bezügliche Forderung dem Reichstage zur Genehmigung zugehen zu lassen.

---

* Wie wir hören, ist die Einrichtung zweier weiterer **Militär-Brieftaubenstationen** in Aussicht genommen, durch welche das geplante Brieftaubennetz an den Grenzen zum Abschluß gelangen würde. Die hierzu nothwendige Summe soll bereits im Etat pro 1889/90 in Ansatz gebracht sein.

* **Berlin**, 20. Nov. Das **Schulgeschwader**, bestehend aus S. M. Kreuzerfregatten „**Stosch**" (Flaggschiff), „**Charlotte**", „**Gneisenau**" und „**Moltke**", Geschwaderchef Contre-Admiral **Hollmann**, ist am 19. Nov. in Fiume eingetroffen und beabsichtigt am 23. d. wieder in See zu gehen.

* **Kiel**, 20. Nov. Der Kreuzer „**Schwalbe**" hat in vergangener Nacht die Reise nach Sansibar angetreten.

Halle, den 21. November.

Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

Sitzung vom 20. November.

Zunächst gelangte ein durch den Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg übersandtes Schreiben zur Verlesung, worin der Verein gebeten wird, zur **Vertilgung der Dassel- oder Rinderfliege** mit beizutragen. Veranlassung dazu hat das Gesuch der rheinischen Lederindustriellen an das Ministerium gegeben, daß gegen die Entwerthung der Häute durch Dasselbeulen Schritte gethan werden möchten. Da die hiesige Landwirthschaft keine Rindviehhutungen besitzt, so hat die Sache für sie keine Bedeutung, und nur selten werden die die Larven und Engerlinge der Dasselfliege bergenden Dasselbeulen gesehen. Doch wurde darauf aufmerksam gemacht, daß ihr Vorkommen bei einiger Aufmerksamkeit leicht zu verhüten ist, namentlich wenn der Viehstand einer ganzen Gegend im April vor dem Austreiben einer Dasselschau, etwa durch eine Kommission, unterworfen wird. — Durch die Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft wurden dem Vereine gemäß früheren Verträgen 500 M. überreicht. — Von der Verwaltung des Gestüts zu Neustadt a. d. Dosse sind dem Vereine zur Aufstellung auf dem „Sattel" zwei schwere Hengste und ein leichter bewilligt worden unter der Voraussetzung, daß der Verein den beiden ersteren 100 Stuten zuführt und für den Ausfall Ersatz leistet. Die Mitglieder wurden zur regen Benutzung der Einrichtung, die namentlich für den nördlichen Theil des Saalkreises bequem ist, aufgefordert. — Der Vorsitzende, Hr. **Knauer** (der die vorhin erwähnte Vergünstigung gemeinsam mit den Herren **Schirmer**-Neuhaus und **Heine** sen. erreicht hatte) berichtete hierauf über die Erträge seines Versuchsfeldes bei Gröbers im Jahre 1888, auf denen die Anbauversuche mit verschiedenen Getreidehybridarten auch noch im nächsten Jahre fortgesetzt werden sollen. Als beste Haferart hat sich der schwedische gezeigt, als geringwerthigste der australische, der hinter jener um 100 Proz. zurückblieb. Die besten Gersten waren die unter den Namen Mangold, goldene Melone, Orient bekannten. Ein Irrthum ist bei diesen Versuchen völlig ausgeschlossen, da Vorfrucht und Düngung dieselben sind und an demselben Tage gepflügt, gelägt und geerntet wird. An diese mit der **Frage des Samenwechsels** bei dem Getreide zusammenhängenden Mittheilungen reihte Hr. Geh. Rath **Kühn** seine Beobachtungen in dieser Richtung. Er gelangte zu dem Schlusse, daß die Frage des Samenwechsels weder mit Ja noch Nein beantwortet werden dürfe, sondern daß es darauf ankomme, die örtlichen Verhältnisse durch Versuche zu prüfen und, wenn das Vorzüglichste gefunden sei, auch dies noch auf seine Beständigkeit hin zu untersuchen.

Darauf theilte Hr. Professor **Märcker** die **neuesten Erfahrungen über Stickstoffsammlung im Boden** mit. Er betrat damit ein Gebiet, das durch die Beobachtungen der letzten Jahre völlig geklärt ist, ein Gebiet, auf welchem die Praxis der Wissenschaft vorangeeilt. Bekanntlich wird zwischen stickstoffzehrenden (Getreide, Runkelrüben, Kartoffeln) und stickstoffmehrenden Pflanzen (alle Kleearten, Lupinen, Seradella, Erbsen u. s. w.) unterschieden. Der Ertrag der ersteren entspricht ganz der Stickstoffdüngung des Bodens. Von einer bestimmten Fläche werden bei Stickstoffarmuth z. B. an Hafer 20 g Trockensubstanz geerntet, die sich bei mäßiger Stickstoffdüngung auf 61 g und bei reichlicher auf 183 g erhöhen, während die Erbse von derselben und zwar ungedüngten Fläche 372 g und der Klee noch 129 g Trockensubstanz boten, die Erbse also das 15fache, der Klee das 6fache gegenüber dem Hafer. Es fällt daher keinem Landwirthe ein, seine Kleefelder mit Chilisalpeter zu düngen, und verhältnißmäßig am längsten hat man bei der Erbse an der Stickstoffdüngung festgehalten, aber alle Erfahrungen gehen dahin, daß sie sich nicht im mindesten dankbar erwiesen hat; während ihre stickstoffsammelnde Eigenart von der Praxis bereits zur Vorsicht für den Weizen benutzt ist. Deshalb werden auch nach Klee keine Zuckerrüben gebaut, weil sich infolge der Stickstoffsammlung dieselben Schäden wie nach übertriebener Stickstoffdüngung durch Chilisalpeter zeigen. Durch die klassischen Versuche Hellriegels in Bernburg, die eine Fahrt des Bauernvereins dorthin wohl lohnen möchten, ist die wirkliche Ursache der Stickstoffsammlung bei dem Bau von Leguminosen u. s. w. in überraschender Weise aufgeklärt und auf die Knöllchenbildungen an den Wurzeln zurückgeführt worden, die von einer bacillenartigen Infektion herzurühren scheinen. Hellriegel zeigte, wie in einem völlig stickstoffarmen Boden das Getreidepflänzchen verkümmerte, ohne eine Aehre anzusetzen, während die Erbse, anfänglich ebenfalls auf den Stickstoffgehalt des Samens angewiesen, nach kurzem Stillstand der Entwickelung in üppigster Weise weiter wuchs. Derartige Knöllchen sind auch an den Lupinen-, den Kleewurzeln zu beobachten und sie erreichen bei der Akazie, ebenfalls beim Stickstoffsammeln, die deshalb mit dem ärmsten Boden fürlieb nimmt, eine sehr bedeutende Größe. Die Knöllchenbildung macht die erwähnten Pflanzengruppen unabhängig von dem Stickstoffgehalt des Bodens. Es scheint sogar, als ob für jede dieser Pflanzenarten besondere Organismen in Beziehung zur Knöllchenbildung stünden. Wie könnte nun die Praxis diese Erfahrungen sich zu nutze machen? fragte der Herr Vortragende, könnte nicht statt des Ankaufs theuerer Düngemittel in dem Anbau stickstoffsammelnder Pflanzen eine Quelle der Bereicherung auch für die besseren Bodenarten erschlossen werden, wie sie die Wirthe des Sandbodens schon lange handhaben? Die Praxis wird allerdings dem Anbau von Leguminosen 2c. gewisse Grenzen ziehen müssen; aber ließen sie sich nicht als Zwischenfrucht anbauen, um in den Boden mit eingepflügt zu werden? Für den leichten Boden hat man die Lupine und die Serradella dazu verwerthet, nicht ohne daß sich ein Unterschied in ihrer stickstoffsammlerischen Kraft gezeigt hätte; das meiste wurde mit der **weißen** Lupine erreicht. Auf unserem besseren Boden würde sich das gesteckte Ziel nur auf dem Wege der Zwischenfrucht erreichen lassen, wofür Neuhaus in Selchow bei Berlin ein Beispiel gegeben hat. Er säet in Roggen und Sommergetreide Seradella, läßt es wieder eggen, wodurch kein Schade entsteht, und wirft im Juni Lupinen hinein, die bei der Ernte nicht mitgefaßt werden, aber Zeit zur Stickstoffsammlung haben. Nach der Ernte geben Seradella und Lupinen zusammen einen guten Schnitt Futter, während die Wurzeln den Boden bereichern. Dies Verfahren macht in Selchow für mindestens 2 Jahre die Stickstoffdüngung überflüssig. Prof. Orth hat die Menge des dabei dem Hektar Landes einverleibten Stickstoffes auf 140 kg (= 18 Ctr. Chilisalpeter) berechnet. Es wäre also wohl der Mühe werth zu prüfen, ob sich der Anbau von stickstoffmehrenden Zwischenfrüchten nicht auch auf besseren Böden empfehle. Auf besserem Boden ist es freilich noch nicht gelungen, Lupine oder Seradella zu gedeihlichem Wachsthum zu bringen, und die vom Redner veranlaßten Versuche endigten im wesentlichen mit negativen Ergebnissen. Jedoch ist an der Seradella beobachtet, daß sie auch auf leichtem Boden zunächst nur kümmerlich wächst, bis sich das Medium einstellt, das sie zur Knöllchenbildung befähigt. Vielleicht läßt sich doch durch eine Infektion des Bodens mit einigen Centnern geeigneten Erdreichs auch für bessere Böden jener Vortheil des Sandbodens erreichen. Redner glaubt, man werde wohl am weitesten mit der Erbse kommen, die beim Hacken des Getreides sehr gut in den Boden hineinzubringen ist und dann noch 2 bis 2½ Monat für die Aufspeicherung des Stickstoffs hat; es ließe sich auch an Wicke und Platterbse denken. — Im Anschluß hieran theilte Hr. Geh. Rath **Kühn** mit, daß in der bautzener Gegend schon seit lange die Erbse vor der Gerste so behandelt wird, wie eben ausgeführt war. Die neueste Forschung über die Stickstoffsammler hat ihm zufolge in der That ergeben, daß die Knöllchenbildung von einem Bacill, der Bacillus radicicola getauft ist, ausgeht, und daß er hernach in andere (bakteroide) Formen übergeht, deren Zersetzung der Pflanze ihren Nährstoff spendet. — Die Versammlung entrreute sich lebhafter Betheiligung; auf die übrigen Vorträge mußte verzichtet werden, da die damit betrauten Herren am Erscheinen behindert waren.

Die Schicksale des Barfüßer-Klosters zu Halle.

II.

Unter den Konventualen ist der Presbyter Ludwig von Anhalt genannt. Das war ein wunderlicher Heiliger, der zu seiner Zeit viel von sich reden machte und welchen Luther noch persönlich gekannt hat. Er hieß eigentlich Wilhelm und war der Sohn Adolfs des Ersten von Anhalt-Zerbst. Seit 1471 studirte er zusammen mit seinem jüngeren Bruder Adolf, dem späteren Bischof von Merseburg, in Leipzig. In den Orden der Franziskaner trat er zu Halle im Jahre 1473 am 25. August, dem Tage des heiligen Ludwig. Jedenfalls deswegen führte er von da ab den Namen Ludwig. Im Jahre 1497 sah ihn der jugendliche Luther in Magdeburg, und dieser schrieb später darüber: „Ich habe gesehen mit diesen Augen, da ich bei meinem vierzehenden Jahr in Magdeburg in die Schule gieng, einen Fürsten von Anhalt . . . der gieng in der Barfüßer-Kappen auf der breiten Straße um nach Brod, und trug den Sack wie ein Esel, daß er sich zur Erde krümmen mußte; aber sein Gesell-Bruder, so ein großer langer Mönch war, und den Sack zehenmal besser hätte tragen können, gieng neben ihm ledig, auf daß der fromme Fürst ja allein das höchste Exempel der grauen beschornen Heiligkeit der Welt einbildete. Sie hatten ihn auch so übereilet, daß er alle andere Werk im Kloster, gleich wie ein anderer Bruder that, und hatte sich also zerfastet, zerwachet, zerkostieret, daß er sahe wie ein Totbild, eitel Bein und Haut."

Es liegt auf der Hand, daß Luther dieses nicht zur Verherrlichung der katholischen Institutionen schrieb. Der fürstliche Bettelbruder, dessen Mönchskappe man noch lange nachher in einer Kirche zu Zerbst gezeigt hat, starb als Guardian des magdeburger Klosters am zweiten oder dritten September 1504.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881122028/fragment/page=0001

Ein anderer Bruder des hallischen Klosters, auf den die Erwähnung Luthers führt, scheint weder Olearius noch v. Dreyhaupt bekannt gewesen zu sein. Dieser war einer der heftigsten Gegner des Reformators, den er in verschiedenen Schriften, besonders in der 1523 verfaßten „Wyder den Wittenbergischen Abgott Martin Luther" auf das leidenschaftlichste angriff. Er hieß Augustinus Alveld und war 1523 Guardian hierselbst, wo er auch starb. Daß es Luther gelegentlich auf ein derbes Wort nicht ankam, wird jeder erklärlich finden, welcher die in damaliger Zeit herrschende Ausdrucksweise einigermaßen kennt; aber was Alveld an Schimpfen leistete, übersteigt die Begriffe. Glücklicherweise schimpfte er schon im Franziskanerkloster zu Leipzig, sonst könnte sich vielleicht jemand unterstehen, hiermit auch noch das Konto der Hallenser zu belasten. Eine Auslese Alveld'scher Kraftausdrücke veröffentlichte Johann Lonicer schon im Jahre 1520 unter dem Titel „Biblia nova Alveldensis." —

Ueber das Verhältniß, welches zwischen den Hallensern und den Barfüßern herrschte läßt sich annehmen, daß es bis zur Reformation im allgemeinen ein friedliches war, was sich von dem mit den Dominikanern nicht sagen läßt. Vielmehr gerieth man mit diesen, beispielsweise im Jahre 1426 wegen der Verfügung über den Mauerthurm an der Saale, welcher auf dem Terrain des Klosters lag, in heftige Streitigkeiten, die sich im ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts aus ähnlichen Gründen wiederholten. Es fehlte dabei nicht an Situationen voll drastischer Komik, auf die wir vielleicht gelegentlich zurückkommen werden. Hinsichtlich der Franziskaner wissen wir, wie gesagt, ähnliches nicht zu berichten. Ihre Stellung wurde schwieriger in dem Maße, in welchem die Reformation Anhänger besonders unter dem niederen Volke fand. Diese warteten nur auf eine Gelegenheit an den Klosterbrüdern ihr Müthchen zu kühlen, weniger deswegen, weil letztere mit Zähigkeit im alten Glauben verharrten, als vielmehr weil man bei ihnen verborgene Schätze vermuthete und nebenbei noch aus angeborner gemeiner Raufsucht. Daher braucht man sich nicht weiter über die Greuelscenen zu verwundern, welche der süße Pöbel und der biedere Hallknecht in Gemeinschaft mit dem frommen Landsknechte an dem Neujahrstage 1547 aufführte, als Churfürst Johann Friedrich in Halle eingeritten war. Wenn wir sagen: es wurden trotz des Verbotes die Klöster geplündert und die Mönche ebenso wie auch einige katholisch gebliebene Bürger, deren man habhaft wurde, auf gemeine Weise mißhandelt, so gehn wir sehr kurz über die Brutalitäten hinweg, deren Natur eine nähere Beschreibung nicht zuläßt.

Harmloser, wenn auch immer noch derb genug ist der Scherz, dem sieben Jahre später an einem Maientage ein Barfüßermönch zum Opfer fiel, welcher früh um 8 Uhr auf seinem Wege zum S. Georgen-Kloster die Halle passiren mußte. Dort hatten Erdarbeiter eben einen Graben gezogen, welcher das Fundament der hier zu erbauenden Badestube aufnehmen sollte. Diese hinderten den Mönch am Ueberschreiten des Grabens durch ein vorgezogenes Seil, welches sie gegen ein Trinkgeld wegzunehmen versprachen. Da aber der Mönch, seinem Ordensgelübde treu, kein Geld hatte sich zu lösen, so legten sie ihn über und verabreichten ihm eine Zahlung in ihrer Weise. Wenn nun auch der Rath, in dessen Diensten die Arbeiter standen, zur Vernehmung auf die Moritzburg gefordert wurde, so blieb der Streich doch ungesühnt, da die Bevollmächtigten der Stadt aussagten, sie wüßten von nichts; außerdem aber sei der Gegenstand zu geringfügig und die Mönche könnten in ihrem Kloster bleiben und die Horas beten, wie es ihnen zukäme.

Wir würden dieser scheinbar ganz untergeordneten Begebenheit nicht Erwähnung gethan haben, wenn sie nicht höchst charakteristisch für die Stimmung wäre, welche in allen Kreisen gegen die Klöster herrschte. Der gemeine Mann verhöhnte den Mönch, nicht ohne die schweigende Zustimmung des Rathes, und dem Erzbischof war jeder Grund willkommen, durch welchen er verhindert wurde strafend einzuschreiten.

Der jugendliche Sigismund, welcher ganz von der Lehre Luther's durchdrungen war, wußte übrigens nicht nur genau, weshalb er den Klöstern keinen sonderlichen Schutz angedeihen ließ, sondern sah sich auch bald darauf veranlaßt mit aller Schärfe gegen dieselben vorzugehen. Fast überall war nämlich die alte Zuchtlosigkeit wieder eingerissen, wenn sie überhaupt jemals gänzlich gewichen war. Außerdem wurde die Opposition gegen den Protestantismus festgehalten und genährt.

Als Illustration dazu, daß letzteres auch im halleschen Barfüßerkloster der Fall war, dürfte eine Bemerkung bei Olearius zum Jahre 1557 dienen. Dort heißt es: „Die Barfüsser Mönche zu Halle liessen heimlich Gallen Brand, den alten Stadtschreiber von Eisleben, der als ein Papist gestorben, anher bringen, und im Barfüsser Kloster begraben."

Der Erzbischof ordnete deshalb am 14. Sept. 1561 eine gründliche Visititation der Klöster an. Diese wurde im Barfüßerkloster bis zum 22. Nov. abgehalten, an welchem Tage ihnen die Aufnahme neuer Brüder ohne erzbischöfliche Bewilligung sowie das Singen und Läuten für die Zukunft verboten wurde. Das Ergebniß der zugleich vorgenommenen Inventur, welches hier nicht von Belang ist, wird von Dreyhaupt Thl. 1. S. 797. mitgetheilt. Ebendaselbst werden auch die Bewohner des Klosters zu jener Zeit aufgeführt. Die betr. Stelle lautet: „Udalricus Pollerius, Guardian, ist im Kloster gewesen 15 Jahr, Ludovicus Brunigen, 30 Jahr, Kilianus Brunigen, 40 Jahr, Hinricus Hart, 40 Jahr, Simon R., 45 Jahr, Franciscus Kanitz, 7 Jahr, alles lauter alte verlebte Leute, außer dem letzten, so noch jung gewesen; zwey Layen Bruder, Bruder Hans, ein Koch und Bruder Hermann, ein Schneider, desgleichen ein Pfarrer, so kein Münch, sondern ein weltlicher Priester gewesen."

Man muß gestehen, daß diesen neun Leuten eine recht geräumige Wohnung zur Verfügung stand. Das dauerte aber nicht mehr lange; denn bereits im Jahre 1564 hatte die Herrlichkeit ein Ende.

Schon seit der Einführung der Reformation hatte der Rath den Wunsch gehegt, die drei Parochialschulen zu U. L. Fr., zu St. Moritz und zu St. Ulrich zu vereinigen; aber der Mangel an einem hinreichend großen Gebäude war bisher der Ausführung hindernd entgegengetreten. Von dem Erzbischof Johann Albrecht hatte man im Jahre 1546 die Zusicherung erhalten, daß „wann und zu welcher Zeit sich mit dem pauler und barfusser Closter Voranderung zutrüge . . . das dem Rathe zu Halle dieselbigen sampt jren reumen und zugehorungen, vor allen andern gegen geburlicher Vergleichung sollen gelassen werden."

Jetzt nun schien diese Zeit gekommen zu sein, und der Rath trug deshalb dem Erzbischof Sigismund die Bitte vor, das Barfüßerkloster der Stadt gnädigst überlassen zu wollen. Die Bitte wurde gewährt und die Stadt erhielt am 8. Sept. 1564 das Kloster zum Geschenk mit der Bedingung, daß man die drei noch vorhandenen Nonnen Zeit ihres Lebens in ihrer Behausung lassen, die Mönche aber auf der Stadt Unkosten nach Halberstadt geleiten solle. Das letztere geschah alsbald und gleich darauf wurden die Räumlichkeiten ihrer neuen Bestimmung gemäß eingetheilt und, wo es nöthig war, umgeändert.

Am 17. Aug. 1565 (nach alter Rechnung) zog die Schuljugend mit andächtigem Gesange nach der Marktkirche, um die Weiherede des Superintendenten M. Sebastian Boëtius anzuhören, und wurde dann nach dem neuen Schulgebäude geführt, wo die Feierlichkeiten ihre Fortsetzung fanden. Das war für die ganze Stadt ein Freudentag, welcher überall festlich begangen wurde.

Die Bildungsanstalt, welche auf diese Weise eröffnet wurde, hat lange Zeit in Glanz und Blüthe gestanden, ist dann verfallen, theilweise durch die Schuld der Lehrer und Schüler, hat nicht mehr gehalten werden können von dem letzten, durchaus tüchtigen und gewissenhaften Rektor Benjamin Friedrich Schmieder, und ist schließlich, als das höchste Elend über unser ganzes Vaterland hereingebrochen war, mit der Lateinischen Schule in den Francke'schen Stiftungen vereinigt worden. Das vollzog sich am 24. Okt. 1808.

Was die Klostergebäude anlangt, so behielt die Kirche ihre Bestimmung bei. Ihr Dach trug ursprünglich zwei Thürme. Der kleinere nach der Straße zu hatte eine Uhr mit Zeigerblatt und Schlagwerk. Auf der Ansicht von Halle aus der Vogelperspektive bei Olearius und Dreyhaupt ist er noch zu sehen. Er wurde als überflüssig abgetragen, nachdem die alt gewordene Uhr beharrlich ihre weiteren Dienste verweigert hatte. Wahrscheinlich war er auch nebenbei baufällig geworden wie der andere, größere, nach dem Stadtgraben zu; letzterer wurde aber reparirt, da er die unentbehrliche Schulglocke trug. — Die drei anderen Flügel enthielten, als die Anstalt ihr erstes Jahrhundert hinter sich hatte, außer den Klassenzimmern die Scholarchenstube, die Komödienklasse oder den großen Redesaal, die Chorstube, einige Wohnungen für Schulkollegen mit Vorgärten im Innenraume, die Wohnung des „Kalefaktors", den gewölbten Kreuzgang, von dem aus ein Eingang in die Altarseite der Kirche führte, das Karzer, die Krankenstube und in luftiger Höhe die Zellen der Chorschüler und die großen Böden. Außerdem wird noch ein „Tabulat" erwähnt, worunter man sich wahrscheinlich den Flur vorzustellen hat, der im oberen Stockwerk vor den „Zellen und Bettkammern" lag. — Im Hofe selbst, welcher rings von Gartenanlagen eingefaßt war, befand sich ein Brunnen, welcher Trinkwasser lieferte und ein Ständer, in den aus der danebenstehenden Röhre zu bestimmten Tageszeiten Saalwasser floß. — An das Hauptgebäude schlossen sich nach dem Kaulenberge zu ein zweiter Hof und weiterhin zwei Gärten an. Eine Mauer trennte den Hof von den Gärten, eine zweite die letzteren selbst und eine dritte, welche unmittelbar von der Kirche aus lief und auf der Zwingerseite mit der Stadtmauer identisch war, umschloß das Ganze, das Hauptgebäude mit eingerechnet.

Der Kirchhof der Barfüßer war wohl schon frühzeitig zum freien Platze gemacht worden; auf dem Plane bei Olearius ist er nicht mehr angedeutet. Die ehemaligen Behausungen der Franziskanerinnen hatte man in zwei Lehrerwohnungen umgewandelt.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Dr Zintgraff, der im Auftrage des Reiches in Kamerun weilt, bereitet eine neue Expedition in das nördliche Gebiet vor. Das Auswärtige Amt hat dieser Tage neuere Nachrichten und mit diesen zugleich 69 Abzeichnungen von Negerfüßen und Photographien erhalten. — Premier-Lieutenant Quedenfeld, der Erforscher Marokkos, ist auf seiner neuen Expedition in Tunis eingetroffen und zur Zeit damit beschäftigt, die sich aus den verschiedensten Stämmen Afrika's zusammensetzende Bevölkerung der Stadt zu studiren.

— In Kopenhagen wird eine große Expedition vorbereitet, um Dr Nansen, welcher Grönland durchquert hat, von dort abzuholen. — Doch jedenfalls erst im nächsten Jahre, denn jetzt ist an eine Reise nach Grönland nicht zu denken.

— Die deutsche Polarkommission hat, um die Herausgabe eines, die Ergebnisse der deutschen Expeditionen im Systeme der internationalen Polarforschung in gemeinfaßlicher Weise darlegenden und einige naturhistorische Monographien enthaltenden Werkes unternehmen zu können, die Reichsregierung um die Bewilligung einer Summe von 12,000 M. ersucht. Bekanntlich sind schon einmal für die Publikationen dieser Kommission, die in zwei Bänden: „Die internationale Polarforschung 1882/83, Band I, Kingua-Fjörd; Band II, Süd-Georgia" erschienen sind, 65,000 M. bewilligt worden. Diese Summe ist durch die genannten Veröffentlichungen verbraucht worden. Nun hat sich aber nach einer genaueren Sichtung des durch die deutschen Expeditionen gesammelten Materials herausgestellt, daß das letztere viel umfangreicher ist als früher angenommen wurde. Unter anderem ist das Material auf dem Gebiete der beschreibenden Naturwissenschaften so umfassend, daß, obgleich während der seit der Rückkehr der Expeditionen verflossenen Jahre die verschiedensten Gelehrten beständig an der Bearbeitung desselben thätig gewesen sind, es erst jetzt möglich ist, die Vollendung der Bearbeitung des gesammten Materials zu konstatiren. Der deutschen Polarkommission ist es nun erforderlich erschienen, daß sowohl die Forschungen auf diesem Gebiete als auch eine, wenn auch nur allgemein orientirende, gemeinfaßlich gehaltene Darlegung der Ergebnisse der deutschen Expeditionen, namentlich auf dem erdmagnetischen Gebiete, dem gebildeten Publikum nicht vorenthalten bleiben und hat zu diesem Zwecke die Herausgabe zweier neuer Bände mit zahlreichen Illustrationen und Karten ins Auge gefaßt. Die bei der Reichsregierung zu diesem Zwecke nachgesuchte Summe dürfte voraussichtlich in den Etat pro 1889/90 eingestellt sein.

— Die von den Vertretern Pasteur's angestellten Versuche zur Bekämpfung der in Australien unter dem Namen Cumberland-Krankheit bekannten Anthrax-Pest der Schafe und Rinder haben glänzende Resultate ergeben. Man berechnet, daß jährlich allein in Neu-Südwales 200,000 Stück Schafe und 40,000 Stück Rinder, welche in früheren Jahren an der Seuche zugrunde gingen, am Leben werden erhalten werden können. Der von Pasteur für Impfen geforderte Preis beträgt 2 Doll. für jedes Schaf und 4 Doll. für jedes Rind. Wenn auch die dergestalt jährlich auszulegende Summe eine verhältnißmäßig bedeutende genannt werden muß, so ist der Vortheil, welcher aus der Annahme der Pasteur'schen Vorschläge für die Viehzucht in Neu-Südwales sich ergeben muß, doch ein solch ungeheurer, daß die Prämie zweifelsohne auf das bereitwilligste gezahlt werden wird.

— Das mehrerwähnte Prachtwerk Kaiser Wilhelm und seine Zeit (von Prof. Dr Bernh. v. Kugler. Illustrirt von den ersten deutschen Künstlern, 30 Hefte à 50 Pf. In farbenprächtigem Einbande 20 M. München, Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft) liegt jetzt für den Weihnachtstisch vollständig vor. Die letzten zehn Hefte behandeln den deutsch-französischen Krieg der Jahre 1870/71, dessen Hauptereignisse in meisterhafter knapper Darstellung vorgeführt werden, und die 17 Jahre, in denen Kaiser Wilhelm als Friedensfürst waltete. Der illustrative Theil enthält eine Fülle von lebendigen Darstellungen voll künstlerischen Gehaltes; ganz besonders zeichnet sich hierdurch das Buch des Krieges 1870/71 aus, in dem vor allem A. v. Werners vollendete Bilder in der trefflichsten Weise die Ausführungen des Verfassers ergänzen. Die äußerst gelungene, ergreifende Darstellung des Todes Kaiser Wilhelms von Franz Simms Meisterhand bildet einen würdigen Schluß des Buches. An Faksimilenachbildungen ist besonders die von Bismarck niedergeschriebene Siegesdepesche zu erwähnen, sowie eine nur mit Rührung zu lesende Antwort Kaiser Wilhelms an den Oberhofprediger Dr Kögel aus dem Jahre 1882.

— Die neueste Nummer (4) der „Deutschen Rundschau" enthält einen größeren Aufsatz von Julius Lessing, dem Direktor des Berliner Kunstgewerbe-Museums: „Das Arbeitsgebiet des Kunstgewerbes". Die kunstgewerbliche Bewegung ist augenblicklich auf einem Standpunkte angelangt, von dem aus es nicht mehr in der alten siegesfrohen Weise weitergeht. Prof. Lessing erörtert in seinen Ausführungen besonders die Frage nach den Beziehungen des Kunstgewerbes zum öffentlichen Leben, die von ungemeiner Wichtigkeit ist, denn von ihrer Behandlung hängt es ganz vornehmlich ab, ob wir hoffen dürfen, die Erfolge Deutschlands auf dem Gebiete des Kunstgewerbes sich befestigen zu sehen; ob wir hoffen dürfen, in einen ernstlichen Wettbewerb mit dem Auslande nicht nur auf dem fremden, sondern auch auf dem wichtigsten Theile des eigenen Marktes treten zu können. Der übrige Inhalt des „Rundschau"-Heftes ist gleichfalls durchweg werthvoll und mannichfaltig und zeigt uns, wie ernst die Redaktion ihre Aufgabe erfaßt.

— Vom Prof. Dr Billroth, dem berühmten wiener Chirurgen und Kliniker, erschien soeben in 3. Aufl. „Die Krankenpflege im Hause und im Hospitale." Das Buch, das bei Karl Gerold's Sohn, Wien I., Barbaragasse 2, erschienen ist, kann in seiner jetzigen Gestalt als ein Familienbuch im besten Sinne des Wortes bezeichnet werden, dessen Anschaffung durch seinen billigen Preis (2 M.) jedem ermöglicht ist.

Gerichtsverhandlungen.

* Freiburg, 20. Nov. In dem hier anhängigen Sozialistenprozeß wurde gestern abend, nach dreitägiger Verhandlung, das Urtheil gegen die 15 Angeklagten, welche der Einschmuggelung verbotener Schriften aus der Schweiz und der Theilnahme an einer unerlaubten Verbindung bezichtigt waren, verkündet. Zwölf der Angeklagten wurden mit 2 Wochen bis 4 Monaten Gefängniß bestraft, drei wurden freigesprochen.

+ Gera, 20. Nov. Gestern gelangte der 2. Fall vor dem Schwurgericht zur Verhandlung und wurde heute mittag beendigt. Es handelte sich um ein Verbrechen gegen §§ 271 und 272 R.-St.-G.-B., begangen von den Tischlergesellen Bernhard Rössel aus Weißenbach an dem eigenen Bruder. Infolge der Verstocktheit des Angeklagten nahm die Verhandlung einen ganzen Tag in Anspruch. Der Angeklagte, sein Bruder Heinrich R. und eine Schwester besaßen ein bei der Sparkasse zu Lobenstein angelegtes väterliches Erbtheil von in Summe 465 M., das vom Amtsgericht Lobenstein verwaltet wurde. Der Angeklagte hat seinen Theil — 234 M. — schon vor 3 Jahren erhoben. Im vergangenen Sommer wollte nun auch der Bruder Heinrich, der bis dahin in Leipzig als Tischler gearbeitet hatte, seinen Theil erheben und sich zu diesem Zwecke nach Lobenstein begeben. Der Angeklagte wußte ihm aber einzureden, das ginge nicht so ohne weiteres, er wolle ihm die Sache besorgen. Der Bruder war damit zufrieden und der Angeklagte schrieb nun in der gehörigen Weise und mit den Unterlagen an das Amtsgericht Lobenstein, so daß dasselbe die Akten nebst dem Gelde dem Amtsgericht Pösneck, wo beide Brüder damals aufhältlich waren, übersandte. In dem in der Angelegenheit anstehenden Termine fiel aber das Benehmen des Angeklagten auf und das Geld wurde wieder nach Lobenstein zurückgesandt. Nun machte sich der Angeklagte selbst auf den Weg nach Lobenstein, gab sich dort für seinen Bruder Heinrich aus und erhob das Geld. Heute verweigerte der Bruder Heinrich das Zeugniß und der Angeklagte war nicht geständig. Die Geschworenen bejahten nach Lage der Sache die Schuldfrage. Der Gerichtshof erkannte auf 15 Monate Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

△ Torgau, 20. Nov. Gestern nahm hier der 3. diesjährige Schwurgerichts-Abschnitt seinen Anfang. Der erste Gegenstand betraf eine Anklage gegen den Lehrer E. aus H. wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit. Wie verlautet, wurden mildernde Umstände zugebilligt und der Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren und Ehrverlust von gleicher Dauer verurtheilt.

K Erfurt, 20. Nov. Ein langbezopfter Chinese, der 1852 zu Kanton in China geborene Künstler Guang Arr Yon, zur Zeit in Gotha lebend, stand heute hier vor der Strafkammer, um sich wegen schweren Hausfriedensbruchs, gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung zu verantworten. Bis zum 2. Osterfeiertage d. J. hatte der Chinese hier eine Gastwirthschaft inne. Am 1. Feiertag war Tanz. Bei diesem zeigte sich ein Arbeiter Herzog unnütz und trat sehr zudringlich gegen die Frau des Chinesen auf. Selbst die Gäste waren empört über das Benehmen. Als schließlich Herzog die Frau geschlagen und dem Chinesen Briefe, welche die Frau an ihn (Herzog) gerichtet haben sollte, vorzeigte, brach der Sturm los. Herzog flüchtete in seine, in demselben Hause belegene Wohnung. Etwa 12 Mann, unter ihnen Arr Yon, erbrachen die Thür, drangen ein und mißhandelten Herzog stark. U. a. erhielt er einen Messerstich in die linke Brust. Dieser sollte von dem Chinesen herrühren. „Nix Messer hab'", meinte derselbe heute, „ich Messer nur hab' zum Werfen, zum Spielen!" Da der Zeuge sehr unglaubwürdig aussagte, fußte die Staatsanwaltschaft nur auf das, was der Chinese selbst zugestanden: Den gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch. Das Urtheil lautete auf das niedrigste Strafmaß, 1 Woche Gefängniß.

* Remscheid, 19. Nov. Der hiesige Oberbürgermeister v. Bohlen wurde wegen Beleidung des Hrn. Dr Veltkamp vom Schöffengericht zu 300 M. Geldstrafe verurtheilt. Beide Herren hatten sich in einer Gesellschaft über Hrn. v. Puttkamer unterhalten, wobei sich Hr. v. Bohlen so erhitzte, daß er ausrief: „Wer solche Gesinnungen, wie Dr Veltkamp hegt, ist in meinen Augen ein Lump, ein Sozialdemokrat."

* Köln, 19. Nov. Ein insbesondere die Handwerkerkreise interessirender Prozeß ist gegenwärtig hier anhängig. Ein Bäckermeister hatte einen Lehrling aus guter Familie angenommen, denselben aber nicht zum Besuche der Fortbildungsschule angehalten. Als nun der Bursche eine Gesellenprüfung ablegen sollte, fiel er durch. Der Vater desselben verklagte nun den Meister wegen Nichterfüllung seiner Pflichten, er verlangt außerdem als Schadenersatz für die Dauer der ferneren Lehrzeit den ortsüblichen Gesellenlohn. Die Sache ist bereits mehrmals am Gewerbegericht verhandelt worden und wird wahrscheinlich das Landgericht beschäftigen.

Provinzial-Nachrichten.

□ **Aus der Provinz,** 20. Nov. Auf der osterburger Seminarkonferenz hat ein Pastor Dr Harnisch, Sohn des berühmten Pädagogen Harnisch, den Lehrern die „Deutsche („christliche") Lehrerzeitung", herausgegeben von einem Pastor, empfohlen, worauf der Lehrer Pölzig in Stendal erklärt hat: „Im Namen des Lehrerstandes muß ich bitten, daß Sie uns unsere Lektüre selbst wählen lassen. Wir drängen Ihnen keine Lektüre auf, so lassen Sie uns die unserige selber wählen! Die Lehrer sind selbständig genug, um zu wissen, was ihnen gut ist und zusagt."

□ **Aus dem Kreise Schleusingen,** 19. Nov. Am Freitag tagte in Suhl die Herbstlehrerkonferenz der Ephorie Suhl. Auf der Tagesordnung stand u. a. ein Bericht des Hrn. Lehrer Gruber-Suhl über „Die Handhabung der körperlichen Züchtigung in der Volksschule", und ein Bericht des Hrn. Lehrer Stoll-Suhl über die sehr sinnreich hergestellte Lehrer Ortlepp'sche Rechenmaschine, die die russische weit übertrifft. — Der wegen seiner tüchtigen gesanglichen Leistungen bekannte Gesellengesangverein zu Suhl feierte gestern sein 39. Stiftungsfest. — Der Typhus in Waldau — in der 1. Beilage Nr. 255 wurde darüber berichtet — ist als erloschen zu betrachten. — Ein geringwerthiger aber interessanter Fund wurde dieser Tage beim Umsetzen eines Ofens in der Kantorwohnung zu Biernau gemacht. Den Ofensetzern kam eine aus Zinn hergestellte, gut geprägte,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881122028/fragment/page=0002

wohl 5 cm Durchmesser haltende Medaille in die Hände, welche auf einer Seite Friedrich den Großen zu Pferde (Umschrift „Großer Friedrich, König in Preußen. Gestorben 1786") und auf der anderen Seiten Josef II., ebenfalls zu Pferde (Umschrift „Josephus II., Römischer Kayser") zeigt. Aus welcher Veranlassung die Medaille geprägt sein mag, ist aus ihr nicht zu erkennen.

□ **Nordhausen,** 20. Nov. Auf hiesigem Bahnhofe verunglückte gestern nachmittag der Bahnarbeiter Hesse aus Uthleben dadurch, daß die auf einen Wagen geladenen eisernen Träger, auf welchen er sich befand, infolge des Rangirens zusammenglitten, so daß der Mann von denselben gequetscht wurde und mehrere Brüche an den Beinen erhielt. Er wurde nach dem Krankenhause gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Weißenfels, 20. Nov. Bei Neupflasterung der hiesigen Saalstraße ist zugleich der Fahrdamm erweitert, somit die Seitenwege verschmälert worden. Einige Hausbesitzer dieser Straße waren der Meinung, daß durch Festsetzung der jetzigen Fluchtlinie ihre Grundstücke zu sehr entwerthet würden. Da eine Einigung zwischen den Betheiligten und dem Magistrat nicht herbeigeführt werden konnte, überließ die Behörde die Regelung der Sache dem Bezirks-Ausschusse. Dieser hat den Besitzern den Bescheid gegeben, daß die Festsetzung der Baufluchtlinie gerecht und angemessen sei, daß überhaupt die Verbreiterung der Straße nothwendig gewesen, darüber könne kein Zweifel sein; denn gerade hier zeige sich der lebhafteste Verkehr der Stadt. — Dem Vernehmen nach ist gegen einen hiesigen Gastwirth wegen Bierpantscherei die Untersuchung eingeleitet.

△ **Torgau,** 20. Nov. Bei der gerichtlichen Versteigerung des 2 Stunden von hier belegenen Rittergutes Kötten, bisheriger Besitzer Kretzschmar, gab das Höchstgebot Hr. Rittergutspächter Reuther aus Görzig bei Strehla mit 360,050 M. ab. Das Rittergut hat ein Gebiet von 1624 Morgen. Die dazu gehörigen Felder in Blumberger Flur erstand Hr. Amtsrath Lücke zu Vorschütz für 37,000 M. Die Hypotheken-Schulden betrugen 373,970 M.

—b. **Zeitz,** 19. Nov. Die kaiserl. Oberpostdirektion zu Halle hat Erhebungen darüber anstellen lassen, welche der an das Stadtfernsprechnetz Angeschlossenen ein Interesse an der Verbindung unserer Ortsfernsprecheinrichtung mit Halle und Leipzig haben. Von unserer Geschäftswelt wird die in Aussicht genommene Verbindung bei den vielfachen Beziehungen zu Halle und Leipzig natürlich sehr lebhaft begrüßt; dem Vernehmen nach haben etwa 20 an die Ortsfernsprecheinrichtung Angeschlossene erklärt, gegebenenfalls das Unternehmen durch rege Benutzung unterstützen zu wollen.

♀ **Staßfurt,** 20. Nov. Nach einem Beschluß des Gemeindekirchenrathes von St. Johannis wird vom nächsten Sonntag ab der Nachmittagsgottesdienst abends um 5 Uhr in der mit Heiz- und Gasanlage versehenen Kirche beginnen. — Auf Einladung des Bürgervereins hatte sich gestern abend im Kremlingschen Saale eine ziemlich stark aus allen Kreisen der Bürgerschaft besuchte Versammlung gebildet, welche sich mit den Wahlen für die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte. Es wurden für die freiwerdenden Mandate Kandidaten bestimmt. — Aus dem Stadttheil links der Bode wurde sehr lebhaft dahin gestrebt, mehr als bisher namentlich solche Kandidaten zu bestimmen, die in diesem Stadttheil wohnen; obgleich er nämlich fast viermal so groß ist, als der andere Stadttheil, waren bisher unter 27 Stadtverordneten nur 6, die dort wohnten. Das Verlangen wurde allgemein als berechtigt anerkannt, auch vom Bürgermeister Reinhard selbst.

+ **Zahna,** 19. Nov. Der Viehmarkt am 17. d. war zahlreich besucht, doch zeigte sich auch diesmal infolge des Stroh- und Futtermangels nur geringe Kauflust. Im Rindviehhandel fand nur geringer Umsatz zu niedrigen Preisen statt. Lebhafter gestaltete sich das Geschäft in Schweinen; hier zeigte sich besonders Nachfrage für große und fette Waare, welche preiswerth abgegeben wurde. — Der Jahrmarkt am 19. d. (Gesinde-Vermiethungs-Markt) war trotz der ungünstigen Witterung gut besucht. Die Knechtelöhne waren höher als im vorigen Jahre.]

—oo— **Meisdorf,** 19. Nov. Am Sonnabend nachmittag kam der Mühlenbesitzer Hothorn aus Gomrode im hiesigen gräflichen Forstrevier auf bedauerliche Art zuschaden, indem er von einer starken Eiche, die er mit mehreren Leuten aufladen wollte, infolge Zerreißens einer Kette schwer verletzt wurde. Der Baumstamm rollte wieder vom Wagen herab und H. kam unter denselben zu liegen. Der Stamm mußte erst wieder hochgewunden werden, ehe H. aus seiner Lage befreit werden konnte. Es war ihm der rechte Oberschenkel vollständig zermalmt, so daß sein Tod bereits auf dem Wege nach Gomrode eintrat.

⊙ **Wittenberg,** 18. Nov. Die hiesige in diesem Jahre unter Leitung des Hrn. Direktor Steinriede stehende Landwirthschaftliche Winterschule hat ihren Winterkursus mit 14 Schülern begonnen. Die jungen Leute haben, jedenfalls um einem dringenden Bedürfniß zu genügen, sofort einen „landwirthschaftlichen Schülerverein" mit wirklichen Satzungen zum Zweck wissenschaftlicher Weiterbildung seiner Mitglieder gegründet.

, **Dessau,** 20. Nov. Der Herzog sowie dessen Gemahlin sind aus Neustrelitz wieder nach hier zurückgekehrt; der Herzog begiebt sich morgen nach Berlin, um auf Einladung des Kaisers an den Hofjagden bei Letzlingen theil zu nehmen. — Nach einem Schreiben des herzogl. Staatsministeriums an den hiesigen Gemeinnützigen Verein liegt es nicht in der Absicht der Regierung, dem Kaiser Wilhelm I. auf Staatskosten ein Denkmal zu errichten. Der Gemeinnützige Verein hatte die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Anregung gebracht. — Morgen abend spricht Hr. Pastor Fliedner aus Madrid auch hier über die Evangelisation Spaniens.

ρ **Sondershausen,** 19. Nov. Heute hat die zweite diesjährige Fasanenjagd in der fürstlichen Fasanerie des am Südfuße der Hainleite belegenen Dorfes Niederspier stattgefunden. Der regierende Fürst begab sich heute morgen mit seinem gestern abend auf dem hiesigen Schlosse eingetroffenen Gaste, dem Grafen v. d. Asseburg-Meisdorf, zu Wagen dorthin.

Vermischtes.

— [Ueber die Schiffsunfälle auf der Ostsee und im Kurischen Haff,] von denen uns ein Telegramm vorgestern die erste Nachricht brachte, meldet man aus Pillau noch: Wohl selten sind infolge des ersten leichten Frostes so viele Schiffsunfälle in unserer nächsten Nähe zu beklagen gewesen, als es in diesen Tagen der Fall war. Der Lootsendampfer „Pilot", der Eisbrecher „Königsberg", sowie die Bugsirdampfer waren in angestrengtester Thätigkeit, um so viel als möglich Hilfe zu bringen. Am 17. d. vorm. traf von Kraxtepellen her die Meldung ein, daß ein Dampfer auf den Steingründen in Gefahr sei. Bevor hier von zuständiger Stelle die nöthigen Anordnungen getroffen werden konnten, kam bereits die Nachricht, daß der holländische Dampfer „Astrea" auf ein Steinriff gerathen und infolge der erlittenen Beschädigungen sofort weggesunken sei. Die Besatzung von 17 Mann ist von der Rettungsstation Kraxtepellen gerettet worden. Der „Astrea" war mit einer werthvollen Kaffee- und Weinladung von Holland nach hier bezw. Königsberg bestimmt. Bei dem heutigen harten WSW-Sturm steht leider zu erwarten, daß der Dampfer vollständig zertrümmert wird und die werthvolle Ladung ganz verloren geht. — Nachdem am 17. d. der Eisbrecher „Königsberg" sowie unsere sämmtlichen drei Bugsirdampfer unter persönlicher Leitung des Hrn. Lootsencommandeurs Köthner nach dem Frischen Haff gegangen, um die dort festsitzenden Leichterfahrzeuge hierher zu holen, gelang es denselben nach fünfstündiger Arbeit, die Kähne ohne erhebliche Beschädigungen flott zu machen und nach hier zu dirigiren. Das Eis hatte sich an mehreren Stellen zu Eisbergen von 10—15 Fuß Höhe aufgethürmt und lag so fest bis auf den Grund, daß die Dampfer nicht hindurch konnten. Gegen 11¾ Uhr lief hier eine Depesche ein, daß bei Peyse im Frischen Haff der schwedische Dampfer „Anna" in größter Gefahr schwebe. Sofort eilte der Eisbrecher dorthin zur Hilfe; leider traf er den Dampfer bereits fest auf Grund und es wird seine Abbringung wohl größere Anstrengungen verursachen.

[Entsetzliche Leiden,] so berichtet man uns aus London, hatte die Besatzung der englischen Barke „Glenmore" zu bestehen, welche am 8. April bei Kap Diego an der südamerikanischen Küste scheiterte. Nach 40stündigem angestrengtem Rudern erreichten die Schiffbrüchigen die Flinder's-Bai, wo sie zum Glück eine Kiste Curry fanden, welche mit einigen Beeren ihre Mahlzeit bildeten. Von da fuhren die Seeleute nach St. Johns, wo die argentinische Republik einen Leuchtthurm errichtet hat. Dank der guten Pflege erholten sie sich von ihren Strapazen. Man sagte ihnen, daß der Dampfer, welcher alle 3 Monate von Buenos Ayres Lebensmittel bringt, in wenigen Tagen fällig wäre. Das Schiff ging aber unter und so schwanden die Vorräthe allmälig, bis Seegras, Fische und Seevögel ihre Nahrung bildeten. Die Seeleute blieben 2 Monate auf der Insel und der Winter, welcher dort 9 Monate lang dauert, brach schon an, als ein vorübersegelndes Schiff in Sicht kam. Zehn Matrosen fuhren ihm entgegen, ihr Boot kam aber niemals wieder zurück, sodaß die gesammte Bemannung desselben wahrscheinlich ertrunken ist. Endlich Mitte September langte der Dampfer von Buenos Aires an. Der zweite Steuermann des „Glenmore," welcher bei seiner Ankunft in Liverpool den obigen Bericht erstattete, fügte noch die folgende furchtbare Erzählung hinzu: „Während unseres Aufenthaltes auf der Insel theilten uns die Leuchtthurmwärter mit, daß vor 1½ Jahren die Besatzung zweier Schiffe auf Staten-Island, etwa 25 Meilen vom Leuchtthurm, gelandet sei. Wenige Wochen darauf wären 16 von den 32 Ankömmlingen nach dem Leuchtthurm, von dessen Dasein sie zuvor nichts gewußt hätten, gekommen und erzählten, daß ihre 16 anderen Kameraden gestorben seien. Der Buenos-Aires-Dampfer habe dieselben dann an Bord genommen. Als später die Leuchtthurmwärter die Stelle besucht hätten, wo die Schiffbrüchigen gelandet waren, seien drei Fässer dort gewesen, welche dem Anscheine nach mit Rindfleisch gefüllt waren. Bei näherer Untersuchung stellte sich der Inhalt jedoch als Menschenfleisch heraus. Der Schluß liegt zu nahe, als daß er ausgesprochen zu werden brauchte."

— [Die militärische Ausschreitung,] welche vor einigen Wochen aus Sonneburg gemeldet wurde, — ein Feldwebel ließ mit Gewalt gegen Eigenthum und Personen eine schon geschlossene Bierstube öffnen — hat einen traurigen Abschluß für die Familie des Hotelwirths Eichler gefunden. Eichler ist den erhaltenen Verletzungen erlegen, ein Kolbenhieb hatte einen Schädelbruch herbeigeführt. Die Untersuchung schwebt inzwischen; schon dreimal ist ein Militär-Auditeur zur Vernehmung von Zeugen in Sonneburg gewesen. Der Tod des Eichler in Sonneburg dürfte der Sache eine nicht vorhergesehene Wendung geben.

— [Blaustrumpf und Zeitungssetzer.] Mit einem ganz eigenthümlichen „Fall," der noch nicht dagewesen sein dürfte, wird sich wohl in nächster Zeit ein süddeutscher Gerichtshof zu beschäftigen haben. — Fräulein v. ***, ein pseudonymer Blaustrumpf, der sich unter seinen Kollegen eines nicht wiederzugebenden und nicht gerade schmeichelhaften Beinamens erfreut, hatte seit einigen Jahren die Feuilletons der verschiedenartigsten Zeitungen, insbesondere süddeutscher Blätter, mit den poetischen Ergüssen und prosaischen Erzeugnissen ihres hochromantischen Kopfes und dito Herzens überschwemmt. Die „Kinder ihrer Muse" zeichneten sich in doppelter Hinsicht aus, einmal durch eine bodenlos schlechte, fast unleserliche Handschrift und zweitens durch eine Langweiligkeit, die sich geradezu bis zur Unbehaglichkeit steigerte. Außerdem bereiteten sie gleichmäßig den Lesern, den Setzern und auch dem Korrektor Aergerniß und Plage. Unter dem lebhaften Eindruck einer solchen nicht gerade rosigen Stimmung fügte eines Tages der letztere dem Worte „Ende," mit welchem eine in demselben Grade wie ihre Verfasserin überspannte Erzählung schloß, das Wort „Gottlob!" auf der Korrektur dreifach unterstrichen hinzu. Sei es nun, daß der korrigirende Setzer ein geistreicher Schalk oder geistloser Einfaltspinsel war, genug — das Schicksal wollte es. Das „Ende" der Erzählung erschien in der betreffenden Zeitung und daneben in schöner und in die Augen fallender Frakturschrift das verhängnißvolle Wort: „Gottlob!" — — Die Blaugestrümpfte war wüthend und beabsichtigt nun, weil sie in diesem Vorfalle eine Schmähung ihrer Schriftstellerinnen-Ehre und eine Schmälerung ihres Erwerbes erblicken will, eine Klage auf Ehrengenugthuung und Schadenersatz gegen den Zeitungsherausgeber anzustrengen. Sie verlangt Bestrafung des letzteren wegen „Fälschung" ihrer Handschrift, da sie das Wort „Gottlob!" nicht geschrieben habe. Der Zeitungsherausgeber wendet dagegen ein, daß hier ein unverschuldeter Casus vorliege. Doch die Megäre der Feder will sich dabei nicht beruhigen. Der unglückliche Herausgeber hofft nun noch, daß der Gerichtshof „bei nicht nachgewiesenem Schaden" die Klage abweisen werde. Denn daß jenes Tintenelaborat überhaupt noch geschädigt werden könnte, das wird seiner zuversichtlichen Meinung nach wohl niemand behaupten wollen — außer vielleicht die gottbegnadete Verfasserin.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Termin	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Termin
M. Jacobi, Buchhändler (Nachl.)	Aachen	Aachen	14.11.	20.12.	10.12.	10.1.
H. Neumann, Kfm., Inh. d. Fa. A. Seffs Nachf.	Bunzlau	Bunzlau	15.11.	3.1.	3.12.	16.1.
Alex. Schmidt, Kfm.	Dt.-Krone	Dt.-Krone	15.11.	15.12.	12.12.	5.1.
M. u. E. Block	Elberfeld	Elberfeld	15.11.	5.1.	11.12.	22.1.
David Salomon, Kfm.	Koblenz	Koblenz	14.11.	6.12.	6.12.	13.12.
H. F. Lange, Korbmacher	Hainichen	Hainichen	15.11.	18.12.	—	28.12.
A. Heinrichs, Kfm.	Königsberg	Königsberg	15.11.	15.1.	4.12.	11.2.
K. L. Günther jun., Kistenbauer	Krimmitschau	Krimmitschau	15.11.	18.12.	28.12.	28.12.
Johanna Karfiol, Weißwhl., i. Fa. J. Karfiol jun.	München	München	9.11.	30.11.	10.12.	10.12.
Ernst Steppuhn, Kfm.	Osterode Opr.	Osterode Opr.	14.11.	20.12.	6.12.	28.12.
Wwe. A. Ch. Eberhard, Inh. d. Fa. Karl Eberhard	St. Goar	St. Goar	14.11.	11.12.	7.12.	20.12.
Fr. Lewin, geb. Cohn, Kauffr.	Berlin	Berlin	14.11.	8.2.	7.12.	8.3.
A. Wenzel, Großschlächterm.	Berlin	Berlin	15.11.	15.1.	29.11.	12.2.
Albert Korn, Kfm.	Berlin	Berlin	15.11.	15.1.	4.12.	16.2.
M. Schrayenheim, Kfm., Theilh. d. Fa. S. S. Schrayenheim u. Sohn	Bremen	Bremen	15.11.	31.12	12.12.	23.1.
Fr. E. Vogel, Kfm.	Dresden	Dresden	14.11.	10.12.	9.12.	19.12.
Wwe. Peter Berghausen, Handelsfr.	Duisburg	Duisburg	14.11.	12.12.	21.12.	21.12.
Peter Willig, Kurzwhdlr.	Frankfurt M.	Frankfurt M.	13.11.	27.12.	10.12	14.1.
C. Naegele, Kfm., (Nachl.)	Kannstatt	Kannstatt	14.11.	7.12.	15.12.	15.12.
A. Zahn, Goldarb., Inh. d. Fa. J. B. Collet Nachf. (Nachl.)	Kassel	Kassel	14.11.	12.12.	5.12.	24.12.
C. T. Fleischer sen., Hutm.	Lützen	Lützen	13.11.	12.12.	12.12.	19.12.
B. C. Müller, Kfm.	Lübeck	Lübeck	14.11.	15.12.	8.12.	22.12.
Fr. Söllinger, Schneiderm.	NaumburgS.	NaumburgS.	14.11.	22.12.	1.12.	4.1.
Karl Altmannshofer, Kfm.	Triftern	Pfarrkirchen	14.11.	20.12.	7.12.	10.1.
A. R. Eriel, Kürschner (Nachl.)	Riesa	Riesa	15.11.	11.12.	19.12.	19.12.
Otto Richter, Kfm.	Stollberg	Stollb. Erzg.	15.11.	12.12.	14.12.	28.12.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin,** 20. Nov. (Amtl.) Weizen per 1000 kg. Loco ruhig. Termine weichend. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco 173—203 M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität 179 M., per diesen Monat und per Nov.-Dez. 179,75—180,25—178,25 bez., per Dez. 180—180,5—178,5 bez.

Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco ruhig. Termine wenig verändert. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco 180—203 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 191 M., per diesen Monat —.—, per April-Mai 1889 204,75—203—203,25 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco kleiner Handel. Termine flau. Gekündigt 900 t. Kündigungspreis 152,5 M. Loco 151—160 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 152 M., inländ. alter 155—155,5 ab Boden bez., feiner neuer 157 ab Boden bez., per diesen Monat —.—, per Nov.-Dez. und per Dez. 152,25—152,75—152,25 bez., per April-Mai 1889 158,25—158,5—157,75 bez.

Gerste per 1000 kg. Ruhig. Große und kleine 130—200 M. nach Qualität. Futtergerste 135—152 M.

Hafer per 1000 kg. Loco geringe Waare vernachlässigt. Termine wenig verändert. Gekündigt 550 t. Kündigungspreis 134,5 M. Loco 134—162 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 134,5 M., pommerscher mittel 144—147 bez., guter 148—153 ab Bahn bez., preußischer mittel 137—140, guter 148—153 bez., feiner 151—154 ab Bahn bez., russischer 136,5—143 frei Wagen bez., per diesen Monat, per Nov.-Dez. und per Dez. 134,25—134,5—134,25 bez., per April-Mai 1889 138,5—138 bez.

* **Magdeburg,** 20. Nov. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 186—189, Weißweizen 183—188, glatter engl. Weizen 182—187, Rauhweizen 170—174, Roggen 160—170, Chevaliergerste 160—200, Landgerste 150—165, Hafer 144—152 M. für 1000 kg.

* **Leipzig,** 20. Nov. Weizen per 1000 kg netto loco inländ. 187—192 M. bez. u. Br., ausländischer 205—215 M. nominell. Matt. Roggen per 1000 kg netto loco inländ. 169—173 M. bez. u. Br., ausländ. 166—172 M. bez. u. Br. Ruhig. Gerste per 1000 kg netto loco Braugerste 160—185 M. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 135—145 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto loco inländ. 145—150 M. bez. u. Br.

* **Danzig,** 20. Nov. Weizen loco flau, Umsatz 600 Tonnen. Bunt und hellfarbig 165 bis —,—, hellbunt 175 bis 183,0 hochbunt und glasig 186.0 bis —,—, per Nov.-Dez. Transit 140,00 bez., per April-Mai Transit 146,00. Roggen flau, loco inländischer per 120 Pf. 140 do. polnischer oder russischer Transit 88—93, do. per Nov.-Dez. per 120 Pfd. Transit — Kleine Gerste loco 118. Große Gerste loco 136—142 Hafer loco 120.

* **Königsberg,** 20. Nov. Weizen unveränd. Roggen unverändert. 2000 Pfd. Zollgew. 134.00. Gerste ruhig, Hafer niedriger. per 2000 Pfd. Zollgew. 114.

* **Stettin,** 20. Nov. Weizen matt, loco 180,00—186,00, per Nov.-Dez. 188,00, per April-Mai 195,00. Roggen ruhig, loco 150,00—155, per Nov.-Dez. 150,50, per April-Mai 154,50 Pommerscher Hafer loco 134—140.

* **Köln,** 20. Nov. (Telegr.) Weizen hiesiger loco 21,00, neuer loco 18,50, fremder loco 22,00, per Nov. 20,25, per März 21,15. Roggen hiesiger loco neuer 16,00, fremder loco 17,00, per Nov. 15,45, per März 16,15. Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 15,50.

* **Hamburg,** 20. Nov. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—165. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 170—180, russischer loco matt, 106 bis 108. Hafer ruhig. Gerste fest.

* **Breslau,** 20. Nov. Roggen pr. Nov.-Dez. 152,00, pr. Dez. 153,00, per April-Mai 154,00.

* **Mannheim,** 20. Nov. Weizen per Nov. 20,70, pr März 21,40, per Mai 21,70. Roggen per Nov. 15,80, per März 16,30, per Mai 16,55. Hafer per Nov. 13,75, per März 14,10, per Mai 14,40.

* **Wien,** 20. Nov. (Telegr.) Weizen per Frühjahr 8,40 Gd., 8,45 Br. per Mai-Juni 8,55 Gd., 8,60 Br. Roggen per Frühjahr 6,55 Gd., 6,60 Br., per Mai-Juni 6,65 Gd., 6,70 Br. Hafer per Frühjahr 6,04 Gd., 6,09 Br., per Mai-Juni 6,13 Gd., 6,18 Br.

* **Pest,** 20. Nov. (Telegr.) Weizen loco flau, per Frühjahr 8,00 Gd., 8,02 Br. Hafer per Frühjahr 5,55 Gd., 5,57 Br.

* **Paris,** 20. Nov nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen träge, per Nov. 26,10, per Dez. 26,25, per Jan.-April 27,30, per März-Juni 27,75. Roggen ruhig, per Nov. 14,60, per März-Juni 16,10.

* **Paris,** 20. Nov, abends. (Telegr.) Weizen träge, per Nov. 26.25 per Dez. 26,40 per Jan.-April 27,25, per März-Juni 27,80.

* **Antwerpen,** 20. Nov. (Telegr.) (Schlußber.) Weizen ruhig. Roggen schwach, Hafer ruhig, Gerste unverändert.

* **Amsterdam,** 20. Nov. (Telegr.) Weizen per Nov. —, per März 229. Roggen per März 135 à 134, per Mai 135.

* **Petersburg,** 20. Nov. (Telegr.) Weizen loco 11,75. Roggen loco 6,60, Hafer loco 3,75.

* **Liverpool,** 20. Nov. (Telegr.) Weizen ½—1 d. niedriger.

* **New-York,** 20. Nov. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Mai 114¼.

* **New-York,** 19. Nov. (Telegr.) Visible Suply an Weizen 34,812,000 Bushels.

* **New-York,** 19. Nov. (Telegr.) Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 10,000, do. nach Frankreich —,— do. nach anderen Häfen des Kontinents 11,00, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 112,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qrts.

* **New-York,** 19. Nov. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 108½, Nov. 106⅝, per Dez. 107½, per Mai 114⅝.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	19. Nov.		20. Nov.	
fein Brodraffinade	28,75	M.	28,75	M.
fein Brodraffinade	28.50	„	28,50	„
Gem. Raffinade	27.75—28,25	„	27.75—28,25	„
Gem. Melis I.	26,75	„	26,75	„
Krystallzucker I.	27,10—27,40	„	27,10—27,40	„
Krystallzucker II.	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 20. Nov: Unverändert.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	19. Nov.		20. Nov.	
Granulated	21,00	M.	21,00	M.
Kornz. Rend. 92%	17,40—17,65	„	17,40—17,65	„
Rendement 88%	16,50—16,85	„	16,70—16,90	„
do. Rend. 75°	13,00—14,40	„	13,00—14,60	„

Tendenz am 20. Nov: Fest.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:
abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Nov. —,—.
Dez. 13,15 Br.
Jan.-März 13,27½ Br.

b. frei an Bord Hamburg.

Nov. 13,40 bez. Br. 13,35 G.
Dez. 13,40—13,37½ bez. Br. 13,35 G.
Jan. 13,45 Br.
Jan.-März. 13,57½—13,55 bez. u. Br. 13,50 G.
März-Mai 13,70—13,65 bez. 13,67½ Br. 13,62½ G.
April-Mai —,—.

Tendenz: Ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Hamburg,** 20. Nov. Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement frei an Bord Hamburg, per Nov. 13,40, per Dez. 13,37½, per März 13,65 per Mai 13,70. Behauptet.

* **Hamburg,** 20. Nov. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg, Nov. 13,45, per Dez. 13,37½, per März. 13,60, Mai 13,67. Ruhig.

* **London,** 20. Nov. (Telegr.) 96% Javazucker 16¼, ruhig, Rübenrohzucker 13⅝ ruhig.

* **Paris,** 20. Nov. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 35,50 à —,— Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg per Nov. 38,75, per Dez. 39,10, per Jan.-April 39,80, per März-Juni 40,50.

* **Antwerpen,** 10. Nov. Rübenzucker. Sofort 33.25 Frcs., per Dez. 33.75 Frcs., Jan.-März 34,75 Francs.

* **New-York,** 19. Nov. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛.

Kaffee.

* **Hamburg,** 20. Nov. Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack.

* **Hamburg,** 20. Nov. vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per Nov. 77 per Dez. 76¾, per März 1889 73½, per Mai 72¼. Behauptet.

* **Hamburg,** 20. Nov. nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Nov. 77½, Dez. 77, März 74, per Mai 75. Fest.

* **Havre,** 20. Nov. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schloß 35 Points Hausse. Rio 27,000 Sack, Santos 9,000 Sack. Recettes für 2 Tage.

* **Havre,** 20. Nov. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos Nov. 93,50, Dez. 93,50 per März 89,75. Behauptet.

* **Amsterdam,** 20. Nov. Java-Kaffee good ordinary 48¾.

* **Amsterdam,** 20. Nov. (Telegr.) Die heute von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Kaffeeauktion eröffnete für Nr. 1 zu 48¼—48¾, Nr. 3 47¾—48¼, Nr. 4 47¾—48, Nr. 6 48—48¼, Nr. 9 48½—48¾.

* **New-York,** 19. Nov. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 15⅞. Rio Nr. 7 low ordinary per Dez. 13.82, do. do. per Febr. 13,72.

Petroleum.

* **Berlin,** 20. Nov. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —,—, diesen Monat —.— M., per Sept.-Okt. —,— Dez.-Jan. —.

* **Stettin,** 20. Nov. Loco verzollt —,—.

* **Hamburg,** 20. Nov. Petroleum matt, Standard white loco 8,00 Br., —,— Gd., pr. Dez. 7.60 Br.

* **Bremen,** 20. Nov. [Schlußbe.] Ruhig. Standard white loco 7,70 Br.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881122028/fragment/page=0003

* **Antwerpen**, 20. Nov. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 19³/₈ bez. und Br., per Nov. — bez., 19¹/₈ Br., per Dez. — bez. 19¹/₂ Br., per Jan.=März — bez. 19 Br. Fest.

* **New=York**, 20. Nov, vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangscourse.) Pipe line certifikates 84¹/₂.

* New=York, 19. Nov. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New=York 7³/₈ Gd., do. Philadelphia 7¹/₄ Gd. Rohes Petroleum in New=York 6⁵/₈ C., do. Pipe line Certificats 84⁵/₈. Ruhig.

Spiritus.

* **Berlin**, 20. Nov. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis — M., per diesen Monat —,— bez. per Sept.=Okt. —,— bez.

Spiritus per 100 l 100 % = 10,000 % (versteuerter) loco ohne Faß —,—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Fest. Gek. 40,000 l. Kündigungspreis 52,80 Mark bezahlt. Loco 53,10 Mark bezahlt. Durchschnittspreis —.—, per diesen Monat, per Nov.=Dez. 52,9—53,1 bez. per Dez.=Jan. —,— bez., per April=Mai 55,0—55,2 bez. per Mai=Juni 55,5—55,7 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest. Gekündigt 40,000 l Kündigungspreis 33,80 M. Loco ohne Faß 34,00 bezahlt, mit Faß —,—, per diesen Monat, per Nov.=Dez. 33,7—33,9, per Dez.=Jan. —,—, April=Mai 35,6—35,9 bezahlt. per Mai=Juni 36,0—36,3 bez.

* **Magdeburg**, 20. Nov. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus still. Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 53,40—53,80 M., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 34.40 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe —,— M. bez., desgl. bei 70 M. —,— M. für 100 l à 100 %.

* **Magdeburg**, 20. Nov. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 53.40—53.80 M. bei 50 M., 34.40 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Leipzig**, 20. Nov. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß loco unversteuert per 34,00 M., 50er 53,20 M. nominell.

* **Königsberg**, 20. Nov. Per 100 l 100% loco 54.00, per Nov. 54.00 per Dez. 54.00.

* **Danzig**, 20. Nov. Per 10,000 l=% loco kontingentirter 52,50, nichtkontingentirter 33,00.

* **Posen**, 20. Nov. Spiritus loco ohne Faß (50er) 51 50, do. do. (70er) 31.90, do. do. mit Verbruchsabgabe von 70 M. und darüber —,—. Gek. —,— l. Behauptet.

* **Stettin**, 20. Nov. Spiritus unverändert, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 53.00, mit 70 M. Konsumsteuer 33,4, per Nov.=Dez. mit 70 M. Konsumsteuer 32.70, per April=Mai. mit 70 M. Konsumsteuer 35,20.

* **Hamburg**, 20. Nov. Spiritus ruhig, per Nov.=Dez. 22 Br., per Dez.=Jan. 22 Br. per April=Mai 23 Br. per Mai=Juni 23¹/₄ Br.

* **Breslau**, 20. Nov. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Nov. 51,50, per No.v=Dez. 51,50 do. per April=Mai 53,50 do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Nov. 32,00.

* **Paris**, 20. Nov. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, per Nov. 41.50 per per Dez. 41,25, Jan.=April 42,00, per Mai=Aug. 43,00.

* **Paris**, 20. Nov. abends. (Telegr.) Spiritus fest, per Nov. 41.75 per Dez. 41,25 per Jan.=April 42.00, per Mai=Aug. 43,00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 20. Nov. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine steigend. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —, Loco ohne Faß —,—, per diesen Monat 59,50 per Nov.=Dez. 59,20 bez., per April=Mai 1889 58,2 M.

* **Leipzig**, 20. Nov. Raps per 1000 kg netto loco — M. Gd. Rapskuchen per 100 kg netto loco 15 M. bez. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß loco 58,75 M. bez. Fester.

* **Hamburg**, 20. Nov. Rüböl fest, loco Zollinland 60.30.

* **Stettin**, 20. Nov. Rüböl unveränd, per Nov. 57,50 bez., per April=Mai 57,50.

* **Köln**, 20. Nov. (Telegr.) Rüböl loco 64.00, per Mai 60,40, per Okt. 57,90.

* **Breslau**, 20. Nov. Rüböl per Nov. 60.00, per Nov.=Dez. 59,50.

* **Paris**, 20. Nov. nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Rüböl fest, per Nov. 76,00 per Dez. 76,00, per Jan.April 74,25, per März=Juni 72 00.

* **Paris**, 20. Nov. abends, (Telegr.) Rüböl fest, per Nov. 76,25, per Dez. 76,25 per Jan.=April. 74.50, per März=Juni 72,25.

* **Petersburg**, 20. Nov. (Telegr.) Talg loco 49,00,. per Aug. 50.00.

* **New=York**, 19. Nov. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 9,00 do. Fairbanks 9,10, do. Rohe & Brothers 9,00.

Leipziger Börse vom 20. November.

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
3 Renten=Anl.	5000 / 2000	93,70 P
3 do.	1000	93,70 bz
3 do.	500	93,90 bz
	Thlr.	
3% Staatsanl. 1855	100	97,75 G
4% do. 1847	500	101,50 G
4% do. 1870	100	104,60 P
4 do. 67 ab 5%	500	104,60 P
3¹/₂ Landrentenbr.	500	100,00 P

Zf. Kgl. Sächs.	Thlr.	
4 Mansf. Gw. 1882	500	103,10 G
4¹/₂ do.		—,—
4¹/₂ do. 1879		103,50 G
5 do Em. 1875		103,10 G
4 Lpz. Stadtobl 1884		105,50 G
4¹/₂ do. 1876		105,00 P
3¹/₂ Altb. Landobl.		102,00 bzP
4 do. do.		102,00 P

Div.	Eisenb.=St.=Akt.	
9⁸/₁₅	Altenburg=Zeitz	183,50 P
17¹/₇	Aussig=Teplitz	390,00 P
7¹/₂	Böhm. Westb. [5% g.	132,25 G
8	Buschtehrad. Lit. A.	138,75 G
6	do. do. B.	126,50 bzG
7¹/₂	Dux=Bodenbach	170,75 bz
5¹/₄	Frz.=Jos.=B. [5% g.	—,—
	Eisenb.=St.=P.=A.	
8⁷/₁₅	Altenburg=Zeitz	165,00 P
7¹/₂	Dux=Bodenb. Lit. A.	159,00 G
7¹/₂	do. do. B.	159,00 G
	Bank= u. Kred.=A.	
9	Allg. D. Kr.=A. Lpz.	190,00 G
7	Dresdener Bank	138,50 G
0	Geraer Bank	83,00 G
5¹/₂	do. Hdls.= u. Krdtb.	102,50 G
5¹/₂	Gothaer Privatbank	115,50 G
5	Leipziger Bank	134,50 G
4¹/₂	do. Kassen=Verein	102,00 G
—	do. Disk.=Gesellsch.	—,—
4	Sächs. Bank	112,25 G
0	Weimar. Bank, abgst.	101,00 G
7	Zwickauer	105,50 P
	Ind.=Akt., Pr. u. Stamm=Prior.	
2²/₃	Chemn. Werkz.=M.=Fbr. (Zimmerm.)	86,00 G
10	Cröllw. Papierfabr.	167,00 P
—	5% do. Schuldverschr	101,50 P
0	Dörstewitz=Rattm.	60,00 P
0	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.=A.	32,50 G
4¹/₂	Geraer Jutesp. u. W.	103,75 P
6	Germania (Schw. u. Sohn)	128,00 G
6	HallescheStraßen=B.	—,—
0	KetteElbs.=Ges.=Akt.	80,00 G
0	Körbisd. Zuckerfabr.	106,00 P

Div.		
0	Leipz. Baubank	147,00 G
10	do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co.	183,00 P
11	Lpz. Kammgarnsp.	214,00 G
11²/₃	do. Malzf. Schkeud.	175,00 P
7	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	91,00 P
6	Sächs. Masch.=Fabr. (Hartmann)	149,25 G
13	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	262,00 G
8	Thür. Gasges. Lpz.	147,00 bzG
8	do. Stamm=Pr.	152,50 G
7	S.=Thür. Br.=B. St	158,00 G
7	do. St.=Prior.	159,50 P
0	Ver. S. Thür. Parf. u. S.=Pr.=Akt. v. C.	—,—
0	Zeitzer Par. u. S. Akt.	89,50 bzG
—	do. do. Oblig.	104,50 G
5	Westeregeln, Part.=Oblig.	104,00 P
3	Zuckerfabrik Glauzig	102,50 P
9	Zuckerraffinerie Halle	115,50 P
	Ausl. Eis.=P.=Obl.	
%		
4	Aussig=Teplitzer	103,65 G
5	Böhm. Nordbahn	90,00 G
4	do. do. Gold	101,75 G
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	88,40 bzG
5	do. Em. 1871	88,40 bzG
5	do. do. 1872	88,40 bzG
4¹/₂	do. Gold	105,50 P
5	Dux=Bodenbach	83,50 P
5	do. Em. 1871	88,50 P
5	do. do. 1874	107,50 P
4¹/₂	Graz=Köflacher	83,70 P
5	do. Em. v. 1871 u. 72	85,00 P
5	Kaschau=Oderberg	83,60 G
4	Prag=Dux Gold	100,80 P
5	do. Gold	108,00 G
5	Prag=Turnau	90,00 G

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 19. Nov. (Pol.=Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—36 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 20. Nov. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine —. Gekündigt — t. Kündigungspr. —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 141—152 M. n. Qual., per diesen Monat —, per Sept.=Okt. —.— M.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 170—200 M. Futterwaare 150—160 M. nach Qualität.

* **Leipzig**, 20. Nov. Mais per 1000 kg netto loco amerikanischer 133 bis 142 M. bz. Br., rumänischer 133—142 M. bz. Br., Donau 133—142 M. bez. Br.

* **Danzig**, 20. Nov. Erbsen —.

* **Königsberg**, 20. Nov. Weiße Erbsen unverändert.

* **Wien**, 20. Nov. (Telegr.) Mais per Mai=Juni 5,47 Gd.. 5,52 Br, per Juni=Juli 1889 5,53 Gd., 5,58 Br.

* **Pest**, 20. Nov. (Telegr.) Mais per Mai=Juni 1889 5,18 Gd., 5,20 Br.

* **Liverpool**, 20. Nov. (Telegr.) Mais unverändert.

* **New=York**, 19. Nov. (Telegr.) Visible Supply an Mais 8,191,000 Bushel.

* **New=York**, 19. Nov. (Telegr.) Mais (New) 49.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 19. Nov. (Pol.=Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 Bauchfleisch 0,80—1,20, Schweinefleisch 0,90—1,40, Kalbfleisch 0,90—1,50, Hammelfleisch 0,80—1,40, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,40—4,40 M. per 60 Stück.

* **Nordhausen**, 20. Nov. Rindfleisch (Keule) 1,40—1,50, do. (Bauchfl.) 1,00—1,20, Schweinefleisch 1,00—1,20. Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, Speck (geräuch.) 1,30—1,40, Butter 1,80, Eßbutter 2,00 bis 2,40, per 1 kg. Eier 1,10—1,20 M. Käse 3—3,50 M. per 60 Stück.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 19. Nov. (Pol.=Präs.) Kartoffeln 5,00—7,50 M. per 100 kg.

* **Nordhausen**, 20. Nov. (Amtl.) Kartoffeln 6,00—6,50 M. per 100 kg

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 19. Nov. (Pol.=Präs.) Richtstroh — — — M. Heu — — — M. per 100 kg

* **Nordhausen**, 20. Nov. (Amtl.) Stroh 7,50—8,00, Heu 9,00—10,00 M

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 20. Nov. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack Termine ruhig. Gek. — Sack. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —,— M., Prima=Qualität loco 29,00 M., per diesen Monat —,— M. per Aug.=Sept. —.—, per Sept.=Okt. —,—, per Okt.=Nov. —,—, per Nov Dez. —.—.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Gek. — Sack. Kündigungspreis —.—. Durchschnittspreis —,— M. Prima=Qualität loco 28,30 M., per diesen Monat 28,20, per Aug.=Sept. —,— M., per Sept.=Okt. —,—, per Okt.=Nov. —,— M. per Nov.=Dez. —.—.

Folgender Brief ist unserem Wiener Vertreter zugegangen: Ich habe den mir zur Probe für Kranke des Maria Theresien Frauen=Hospitals in Wien zugeschickten **Fleischextract von Armour & Co., Chicago**, versucht und **vortrefflich** befunden. Ergebenst! **Prof. Dr. Carl Freiherr von Rokitansky, Director.**

Armour & Co.'s **flüssiger Fleischextract** bester, volle Töpfe, **1/5 billiger** wie jeder andere.

Zu haben in größeren Delikatessen= u. Colonialwaarenhandlungen

General=Depot P. Wohl, Berlin u. Frankfurt a/M.

Berliner Börse, 20. November.

Preuß. u. Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs=Anleihe	4	108,20 bzG
do. do.	3¹/₂	103,30 bz
Preuß. konsol. Staats=Anl.	4	107,80 B
do. do. do.	3¹/₂	104,00 bzG
Staats=Schuldscheine	3¹/₂	101,50 B
Staats=Pr.=Anleihe 1855	3¹/₂	169,30 G
Berl. Stadt=Obligation	4	104,40 bz
Hallesche Stadt=Anleihe	3¹/₂	101,75 G
Provinzial=Pfandbriefe.		
Landschaftliche Central	4	103,20 bz
do. do.	3¹/₂	101,40 bz
Landschaftl. Centr.=Pfdbrfe.	3	93,50 bz
Posensche, neue	4	102,10 bzG
Sächsische	4	103,90 G
Ostpreuß. Pfandbriefe	3¹/₂	101,10 bz
Westpreuß. do.	3¹/₂	101,30 B
Renten=Briefe.		
Pommersche	4	104,60 G
Posensche	4	104,60 G
Preußische	4	104,60 G
Sächsische	4	104,60 G
Schlesische	4	104,60 G
Bad. Präm.=Anleihe 1867	4	139,50 bz
Bairische Prämien=Anleihe	4	139,90 bz
Braunschw. 20 Thlr.=Loose	—	100,80 bz
Bremer Anleihe	3¹/₂	101,80 B
Köln=Mind. Pr.=A.=Sch.	3¹/₂	138,90 B
Hamburger Staatsrente	3¹/₂	101,75 bzG
Meininger Loose	—	26,40 bz
Oldenburger 40 Thlr.=Loose	3	136,25 bz
Sächsische Staats.Anleihe	4	104,40 G
do. Rente	3	93,50 G
In= und ausländische Hypotheken=Pfandbriefe.		
Anhalt=Dessauer Pfdbrfe.	4	102,80 G
Deutsche Grundschuld=Bank	4	103,00 bzG
do. do.	3¹/₂	99,00 G
do. Hyp.=Bank (Berlin)	4	102,80 bzG
do. do. (Meiningen)	4	102,50 bzG
Gothaer Präm.=Pfdbr. I. abg.	3¹/₂	106,10 bz
do. do. II. abg.	3¹/₂	103,10 bz
do. III. rzb. à 110 abg.	3¹/₂	100,00 B
do. IV. rzb. à 110 abg.	3¹/₂	99,75 G
do. V. do. abg.	3¹/₂	95,10 G
Hamb. Hyp.=Bank=Pfdbrfe.	4	103,00 bzG
H. Henckel, Bergw.=Obl.	4¹/₂	105,25 bz
Pr. Bodenkr.=H.=Pfdb. unkdb.	5	112,00 B
do. Ser. III.	5	108,80 G
do.	4	102,75 bzG
Pr. Centr.=Bod.=Kr.=Pfdbr.	5	113,00 G
do. do. 110 rckz.	4¹/₂	112,70 bz
do. do.	4	102,50 bzG
do. Hyp.=Bk.=Pfdbrfe. VI.	5	111,75 G
do. div. Ser. rz. 100	4	103,20 bzG
do.	3¹/₂	99,40 bzG
Südd. Bodenkredit	4	101,90 G
Russ. Bodenkredit=Pfandbr.	5	97,10 bzG
do. Centralbrodenkr.=Pfdb.	5	78,40 G
Ausl. Staats= u. Komm.=Papiere.		
Italienische Rente	5	95,70 B
Kopenhagener Stadt=Anleihe	3¹/₂	97,20 B
Lissaboner Stadt=Anleihe	4	83,20 G
Oesterreich. Papier=Rente	4¹/₅	68,00 bzG
do. Silber=Rente	4¹/₅	68,75 bzG

Oesterreich. Gold=Rente	4	91,90 G
do. Kredit 1858	—	311,00 bz
do. 1860er Loose	5	118,00 bz
do. 1864er Loose	—	301,50 bz
Römische III. Stadt=Anleihe	4	95,90 G
Rumänische Staats=Rente	6	106,30 bz
do. do. fund.	5	101,00 bzG
do. do. amort.	5	94,50 bzG
Russ. kons. Anleihe 1870	5	—,—
Russ. kons. Anleihe 1871	5	—,—
do. 77 (Pfd. St. à 20 M.)	5	86,50 B
do. 80 (Pfd. St. à 20 M.)	4	99,30 G
do. 84 (Pfd. St. à 20 M.)	5	62,40 B
do. Orient=Anl. II.	5	63,00 B
do. do. III.	5	175,00 G
do. Pr.=Anl. 1864	5	156,25 bz
do. Pr.=Anl. 1866	5	114,00 bz
Russ. Gold=Rente 1883	6	91,90 bz
do. do. (stempelpflichtig)	5	—,—
Russisch=Polnische Schatzanw.	4	101,80 bz
Schwed. Staats=Anleihe 1875	4¹/₂	100,00 G
do. Hypoth.=Pfandbriefe	4¹/₂	101,40 G
do. do.	4	81,60 bzG
Serbische Rente	5	83,30 bzG
do. do. neue	5	100,90 bzG
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	84,40 bz
do. Gold=Rente	4	84,60 B
do. do. mittel	4	100,80 G
do. Gold=Inv.=Anleihe	5	76,40 bzG
do. Papier=Rente	5	100,60 bzG
do. Eisenbahn=Anleihe	5	
In= u. ausl. Eisenbahn=St.= u. St.=Prior.=Aktien.		
Aachen=Mastricht	4	56,30 bzG
Aussig=Teplitz	4	389,00 G
Berlin=Dresden	4	—,—
Böhmische Westbahn	5	—,—
Buschtehrader Lit. B.	4	126,75 G
Dortmund=Gron.=Enschede	4	87,75 bz
Dux=Bodenbacher	4	169,40 bz
Galizier (Karl Ludwig)	4	89,00 bz
Gotthardbahn	4	126,25 bz
Italienische Mittelmeer=E.=B.	4	121,90 bz
Kronprinz Rudolfbahn	5	—,—
Ludwigshafen=Berbach	4	226,90 bz
Mainz=Ludwigshafen	4	107,20 bz
Marienburg=Mlawka	4	91,60 bz
Mecklenb. Friedr=Franz	4	156,90 bz
Niederschl.=Märkisch gar.	4	102,90 bz
Nordhausen=Erfurter	4	—,—
Oesterreichische Nordwestbahn	5	69,50 bz
do. (Elbethal)	4	83,25 bz
Ostpreußische Südbahn	4	126,80 bz
Oestr. Staatsbahn Akt.	4	106,25 bz
Russische St.=B. gar. (No. 125)	5	123,10 G
do. Südwestbahn	5	69,10 bz
Saalbahn	4	41,50 G
Schweiz. Unionbahn	4	90,60 bz
Stargard=Posener gar.	4¹/₂	105,50 G
Südösterreichische St. (Lomb.)	4	42,00 bz
Ungar.=Galiz. gar.	5	74,60 bzG
Warschau=Wien	4	182,00 B
Werrabahn	4	73,25 bz
Stamm=Prioritäts=Aktien.		
Berlin=Dresden	5	—,—
Marienburg=Mlawka	5	113,10 bzG
Nordhausen=Erfurt	5	—,—
Oberlausitzer	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	119,70 bz
Saalbahn	5	107,20 bz
Weimar=Gera	5	87,50 bzG

Bank=Aktien.		
Aachener Diskonto	4	75,75 G
Berliner Kassen=Verein	4	125,00 bz
do. Handelsgesellschaft	4	171,75 bzB
do. Makler=Verein	4	138,00 G
Börsen=Kommissionsbank	4	— —
Börsen=Handels=Verein	4	145,50 bzG
Braunschweiger Bank	4	103,25 G
do. Kredit	4	110,00 B
Bremer Bank	4	— —
Breslauer Diskonto Friedthl.	4	108,75 bz
Chemnitzer Bank=Verein	4	109,50 bz
Koburger Kredit	4	90,00 G
Danziger Privatbank	4	— —
Darmstädter Bank	4	157,50 bzB
do. Zettelbank	4	104,00 G
Dessauer Landesbank	4	153,25 bz
Deutsche Bank	4	168,25 bzG
do. Genossenschaft	4	132,50 G
do. Hyp.=B. (Berlin) 60%	4	109,10 G
do. do. (Meiningen) 40%	4	101,50 G
Diskonto=Kommandit	4	221,70 bz
Dresdener Bank	4	138,40 bz
Effekten=Maklerbank	4	— —
Geraer Bank	4	82,60 G
Getreide=Maklerbank	4	— —
Gothaer Privat=Bank	4	116,40 bz
Hannöversche Bank	4	— —
Intern. Bank Berlin	4	118,50 bzG
Königsberger Vereinsbank	4	113,25 bz
Leipziger Kredit	4	189,75 bzG
do. Diskonto	4	10,00 bzB
Lübecker Bank	4	109,25 G
Magdeburger Bank=Verein	4	111,75 G
do. Privatbank	4	— —
Maklerbank	4	116,50 G
Meininger Kredit	4	102,50 G
Nationalbank f. Deutschland	4	125,00 bzG
Norddtsch. Grund=Kreditbank	4	66,40 bz
Oesterreichische Kredit=Anstalt	4	160,10 bz
Preuß. Boden=Kredit=Anstalt	4	119,40 bzB
do. Centralbodenkredit	4	141,25 bzB
do. Hyp.=Aktienbank	4	112,75 bzG
do. Immobilienbank	4	583,75 bzG
Reichsbank=Antheile	4¹/₂	140,80 G
Russ. Bank f. ausw. Handel	4	52,30 G
Sächsische Bank	4	111,10 bzG
Schaaffh. Bank=Verein	4	100,00 G
Schlesischer Bank=Verein	4	122,90 bz
Süddeutscher Bodenkredit	4	— —
Weimarische Bank	4	— —
Westfälische Bank	4	113,75 G
Eisenbahn=Prior.=Aktien und Obligationen.		
Versch. 4% Prior. abgestemp. zum Bezug v. 3¹/₂% Konsols	—	— —
Berg.=Märk. III. A. 3 g.	3¹/₂	101,50 G
do. do. VII. konv.	4	104,00 B
do. do. VIII.	4	104,00 B
do. do. IX.	4	104,00 B
do. (Nordbahn)	4	— —
Berlin=Anhalt La. C.	4	— —
Berlin=Dresden gar.	4¹/₂	— —
Berlin=Görlitz B.	4	— —
Berlin=Hamburg III.	4	103,75 B
Berlin=Stettin gar.	4	103,50 G
Braunschw. Eisenb. Prior.	4¹/₂	108,00 B
Bresl.=Schw.=Frb. H.	4	103,60 G
Köln=Minden IV.	4	103,50 G
do. VI.	4	103,60 B
do. VII.	4	103,60 B
Magdeb.=Halberst. v. 1865	4	— —

Magdeb.=Halberstädter 1873	4	103,60 bzB
do. Leipzig A.	4	105,30 G
do. do. B.	4	— —
do. Wittenberge	3	94,00 G
Mainz=Ludw. gar konv.	4	— —
do. 1878r	4	103,25 G
do. 1874r	4	— —
Niederschl.=Mrk. I.	4	— —
Oberschles. gar. Lit. E.	3¹/₂	101,30 bzG
do. 4% gar. Lit. H.	4	103,75 bzG
do. Em. v. 73	4	— —
do. do. 79	4¹/₂	103,90 G
do. do. 80	4	— —
Rechte Oder=Ufer	4	103,60 bzG
Rheinische III. E.	4	103,60 bzG
Thüringer VI. Serie	4	— —
Albrechtsbahn gar.	5	82,80 G
Böhmische Nordb. Gold	4	101,75 B
Dux=Bodenbach II.	5	87,75 bz
do. III.	5	— —
Dux=Prag	5	— —
Galiz.=Karl=Ludwigsbahn	4¹/₂	82,90 bz
Kaschau=Oderberg	5	83,90 bz
do. Gold	5	101,50 bzG
Kronprinz Rudolf 84	4	76,40 G
Lemberg=Czernow. IV.	4	72,75 G
Oesterr.=Franz. Stb., alte	3	82,50 bzG
do. do. 1874	3	79,40 G
do. Ergz.=Netz, neue	3	78,20 G
do. Gold=Pr.	4	101,70 B
Oesterr. Staatsb. 3% v. 1885	3	78,10 bz
do. Nordwestbahn	5	88,70 G
do. 1874r. Gold=Pr	5	108,25 bzG
Pilsen=Priesen	4	— —
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	60,40 G
do. Oblig.	5	103,80 B
Ungar. Nordostbahn	5	71,75 bzG
do. do. Gold	5	102,00 B
do. Ostbahn I.	5	81,80 G
do. do. II.	5	100,80 G
Charkow=Azow	5	96,10 bz
Iwangor.=Dombrowo	4¹/₂	89,00 bzG
Große Russische	3	74,30 G
Kursk=Kiew	4	87,00 bzB
Mosco=Kursk Prior.	4	81,70 bzG
Mosco=Rjäsan	4	91,00 B
do. Smolensk	5	95,80 G
Rjaschk=Morczansk	5	94,75 bzG
Rybinsk=Bolog	5	84,70 bz
Rjäsan=Kozlow	4	87,40 bz
Russ. Nikolai=Obligation	4	88,40 bz
Schuja=Iwanowo	5	94,90 bz
Südwestbahn	4	82,50 bzG
Transkaukasische	3	67,10 bzG
Wladikawkas gar.	4	80,10 bzG
Warschau=Wien IV.	5	100,90 bz
do. V.	5	100,90 bz
Zarskoe=Selo	5	76,00 bz
Industrie=Papiere.		
Brauerei Königstadt	4	152,50 bzG
Berliner Brauerei Tivoli	4	122,00 bzB
do. Unionbrauerei	4	— —
do. Bock=Brauerei	4	106,00 bz
Leipziger Brauerei, Riebeck	4	182,00 bzG
Berl. Masch.=F. (Schwartzk.)	4	312,50 bzG
do. Große Pferdebahn	4	266,00 B
do. Allgem. Omnibus	4	167,00 bz
Eckert Maschinenfabrik	4	125,75 bzG

Anhalter Maschinen	9	105,50 B
Bresl. Waggon=Fabr. (Linke)	4	180,00 bzG
Breslauer Oelwerke	4	91,80 bzG
Hallesche Maschinen=Fabrik	4	257,75 B
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	149,90 bz
do. Stickmasch.=Fabrik	4	98,00 bzG
Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	4	86,60 bzG
Zeitz. Maschinen Schaede	4	245,00 bzG
Bismarckhütte	4	170,00 bzG
Bonifacius	4	91,50 bzG
Bochumer Gußstahl	4	178,90 bz
Kölner Bergwerk	4	135,00 bzG
Donnersmarckhütte	4	61,00 bzG
Dortm. Union St.=Pr. Lit. A.	6	90,40 bzG
Dortm. Bergbau Lit. A.	4	28,00 bz
Gelsenkirchen Bergwerk	4	137,40 bz
Harpener Bergwerk	4	123,00 bzG
Hibernia u. Shamrock	4	124,50 bzG
Hörder Bergwerk	4	35,00 bzG
Königs= u. Laurahütte	4	127,00 bz
Lauchhammer konv.	4	124,00 bzG
Luise Tiefbau	4	83,75 bzG
Magdeb. Bergwerks=Gesellsch.	4	235,25 bzG
do. do. St.=Pr.	5	
Oppeln Cement	4	124,50 bzG
Phönix A.	6	101,30 bzG
Riebeck. Mont.=Werke [10¹/₂		168,25 bzG
Sächsisch=Thür. Braunkohlen	4	156,00 bzG
do. do. St.=Prior.	5	157,25 G
Schles. Cement	4	220,10 bzG
Schlesische Zinkhütte	4	145,75 bzG
do. do. St.=Pr.	4¹/₂	146,00 bzG
Wurm=Revier=Aktien	4	74,50 bzB
Körbisdorf Zucker=Fabrik	4	106,00 bzG
Glauzig Zucker=Fabrik	4	101,50 bzG
Dessauer Gas	4	170,75 B
Magdeb. allgem. Gas	4	92,50 G
Cröllwitzer Papier=Fabrik	4	166,00 G
Eilenburger Kattun	4	— —
Greppiner Werke	4	98,00 bzG
Leopoldshaller Verein	4	117,00 bzG
Voigt u. Winde Gummi	4	— —
Volpi u. Schlüter, Gummi	4	105,00 B
Dortmunder Union=Obl.	5	111,90 G

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,45 bz
Brüssel u. Antw	100 fr.	8 T.	80,40 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,34 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,40 bz
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	166,95 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	207,75 bz

Bank=Diskonto.

Berlin, Wechsel 4 %, Lombard 5. Amsterdam 2¹/₂. Brüssel 5. London 5. Paris 4¹/₂. Petersburg 6. Wien 4¹/₂.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,32 bz
Englische Banknoten	20,32 G
Napoleondor	16,14 G
Dollars	4,17₅ G
Imperials	16,76 G
Französische Banknoten	80,65 B
Oesterreichische Banknoten	167,40 bz
Russische Banknoten	209,25 bz

Selmar Böning

Große Ulrichstraße 49.

Ball= u. Gesellschafts=Stoffe,

entzückende Neuheiten in luftigen und dichten Geweben.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881122028/fragment/page=0004